

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1913**

225 (25.9.1913)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-241120](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-241120)

Jeverisches Wochenblatt.

Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanordnungen nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Postgebühren 2 M.

Nebst der Zeitung

Interaktionsgebühr für die Zeitungs- oder deren Namen
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von G. S. Matthei & Sohn in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 225

Donnerstag den 25. September 1913

123. Jahrgang.

Erstes Blatt

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, 23. Septbr. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Die Daily Mail hat sich aus Berlin melden lassen, der Kaiser habe in Vancouver und andernwärts in Britisch-Columbien für persönliche Rechnung Land erworben. Wir stellen fest, daß diese Angabe erfunden ist.

Der Kronprinz, der auf seinen Wunsch bis zum 1. April 1914 im Langfuhr bleiben wird, dürfte nach der B. Z. dann das Kommando des ersten Leibhülfarenregiments abgeben. Er hat den Plan, auf einer größeren Auslandsreise die deutschen Kolonien zu besuchen. Andererseits hat er den Wunsch geäußert, ein Kommando im großen Generalstab zu erhalten. Es steht bisher noch nicht fest, ob sich beide Pläne verwirklichen lassen.

Nach Konstantinopeler Meldungen, die in Paris eingetroffen sind, soll der deutsche Botschafter Freiherr von Wangenheim beim Großvezir wegen gewisser Meinungen des ehemaligen türkischen Finanzministers Djavid Bey Vorstellungen erhoben haben. Djavid Bey, der Sonderberollmächtigter der Pforte bei der internationalen Finanzkonferenz war, sollte einem französischen Berichterstatter gegenüber behauptet haben, die Pforte könne ihr Heil nur in einem uneingeschränkten Anschluß an Frankreich finden. Die naive Behauptung, der Vertreter Deutschlands habe einen unzulässigen Druck auf die Pforte ausgeübt, muß komisch wirken. Und dazu in einem Augenblicke, da von französischer Seite aus auf einen anderen Staat ein Druck ausgeübt wird, der in seiner Maßlosigkeit seinesgleichen sucht. Wir beschränken uns daher — so schreibt der L. A. — auf die Feststellung, daß Deutschland der Türkei zu keiner Zeit eine Behandlung hat zuteil werden lassen, wie sie gegenwärtig Griechenland in der öffentlichen Meinung Frankreichs erfährt.

Die A. Z. meldet aus Berlin: In einigen französischen und türkischen Blättern wird ein Sieg Frankreichs auf Kosten Deutschlands in der kleinasiatischen Eisenbahnfrage ausgerufen, und auch deutsche Zeitungen schämen sich an, in dasselbe Horn zu blasen. Man

wird gut tun, mit dem Urteil über eine nicht obgeschlossene und ohne Deutschland nicht abzuschließende Sache zurückzuhalten. Die leitenden Kreise in Konstantinopel und in Paris haben nicht außer acht gelassen, daß zum Zustandekommen der vierprozentigen Zollerhöhungen die Zustimmung Deutschlands erforderlich ist, und daß diese Zustimmung nur erfolgen wird, wenn bei der Durchführung der türkischen Eisenbahnpläne die voll erworbenen Rechte und Interessen Deutschlands gebührende Berücksichtigung finden.

Eisenbahnmateriale-Bestellungen. Das königliche Eisenbahn-Zentralamt in Berlin ist beauftragt worden, wegen Übernahme der Herstellung von 700 Lokomotiven, 1750 Personen- und Gepäckwagen und 15 000 Güterwagen verschiedener Gattungen für die preußisch-hessischen Staatsbahnen, sowie von 32 Lokomotiven, 122 Personen- und Gepäckwagen und 1309 Güterwagen verschiedener Gattungen für die Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen mit den beteiligten Fahrzeugbauanstalten zu verhandeln. Die Lieferungen sollen am 30. September 1914 beendet sein.

Vom Hanjabund. Das Präsidium des Hanjabundes hat eine Sitzung des Direktoriums des Hanjabundes auf den 29. September nachmittags einberufen, in welcher zu der Frage des „Kartells der schaffenden Stände“ Stellung genommen werden soll.

Für die Reichstagsersatzwahl in Hamburg 1 an Stelle Behels sind nunmehr vier Kandidaten aufgestellt. Für die Sozialdemokratie Stolten, für die fortschrittliche Volkspartei Rechtsanwalt Dr. Petersen, für die Nationalliberalen Hauptpastor Rode, und für die Konfessionellen Landrichter Koch. Die Wahl findet am 17. Oktober statt.

Aus Gmunden erhält der Hann. Courier folgende Meldung: Hier wird bekannt, daß die Ausichten der Prinzessin Ernst August auf bevorstehende Mutterschaft vorläufig zerstückt wurden.

Trier, 22. Septbr. Zum fünfundsingzigjährigen Jubiläum des Kaisers hatten die Stadtverordneten beschlossen, auf der neuen Moselbrücke, zu deren Einweihung, wie berichtet, der Monarch am 14. Oktober nach Trier kommt, ein Reiterstandbild des Kaisers zu errichten. Das von Professor Koller (München) fertigestellte Monument hat der Kaiser jetzt, dem Lok.-Anz. zufolge abgelehnt, weil er zu seinen Lebzeiten nicht in einem öffentlichen Denkmal dargestellt zu sein wünscht.

dem hatten auch die vielen in letzter Zeit vorgenommenen Hausdurchsuchungen zu keinem Ziele geführt. Es konnte also nur der verlässige Peter Jensen, wie der Deichgraf erklärt hatte, einen größeren Raub an der Ladung des Schiffes begangen haben.

Nach kurzer Besprechung mit dem Gerichtsrat verhörete der Assessor die geladenen Fischer. Alle berichteten in kurzen Worten fast dasselbe, aber nichts von Bedeutung. Im Anschluß daran gab der Deichgraf eine Darstellung seiner Erlebnisse in einer offenbar vorher einstudierten Rede, wodurch seine eigene Person in den Vordergrund trat, während alles andere in ein leeres Nichts herabgedrückt wurde. Dabei strich er die Strandfischer als offene und getreue Helfer in der Not heraus, während er auf Peter und seine heimliche Tat wie auf einen Verbrecher hinwies.

Die Stimmung der schuldbehafteten Strandfischer machte arge Schwankungen durch. Beim Beginn der Verhandlung hatten sie Charlotte mit Freude und Stolz begrüßt, da sich jeder einen gewissen Anteil an ihrer Genesung zuschrieb und sie gleichsam als das allgemeine Pflöcklein betrachtete; als sie aber den Namen der gestrandeten Brigg angab und von der Weinladung sprach, wobei sich die Regierungsbeamten verständnisvoll ansetzten, da schwand ihre Begeisterung für sie bedeutend herab, weil sie alle durch ihre Aussage in Verlegenheit kommen konnten. Der Deichgraf wieder war ihnen allen wegen seines gedenkhaften und zugleich herrischen Auftretens sowie deshalb verhaßt, weil er die kleinsten und unbedeutendsten Vergehen gegen die Strand- und Deichgesetze unweigerlich zur Anzeige brachte und ihnen dadurch oft gefällige Geldstrafen verursachte, und dieses alles nur, um seinen Diensteifer ins rechte Licht zu stellen. Alle gönnten ihm daher schon seit langer Zeit einen gehörigen Denkzettel. Als er aber hier so offen und fest für ihre Schuldlosigkeit eintrat, da fühlten sie

Trier, 23. Sept. Entgegen auswärtigen Meldungen ist festzustellen, daß hier von einer Verhaftung französischer Spione nichts bekannt ist. Die Behörden haben nur den photographischen Apparat und einige wenige Aufnahmen über Truppenstellungen eines jungen, hier studierenden Franzosen beschlagnahmt. Er wurde dann wieder freigegeben; eine Verhaftung hat überhaupt nicht stattgefunden.

Schweiz.

Bern, 22. Septbr. Die Kommission der Arbeiterschutzkonferenz für das Verbot der Nachtarbeit jugendlicher hat das Inkrafttreten dieses Verbotes für die Glasindustrie und einige Zweige der Metallindustrie weiter hinausgeschoben, als der Entwurf der internationalen Vereinigung es vorgesehen hatte. Die Arbeiten der Kommissionen werden morgen beendet sein, so daß die Schlußsitzung im Plenum der Konferenz voraussichtlich Mittwoch stattfindet. Die verschiedentlich aufgestellte Behauptung, bei dem Verbot der Nachtarbeit jugendlicher habe die Kommission die Altersgrenze von 16 Jahren (anstatt 17 oder 18) angenommen, sind einige wenige Staaten ihre Zustimmung zu einer höheren Altersgrenze verweigerten, ist unrichtig; nicht nur eine Minderheit, sondern die große Mehrheit der beteiligten Staaten ist für das 16. Jahr eingetreten.

Frankreich.

Paris, 22. September. Der Sozialist Dubreuilh hebt in der Humanité hervor, daß die Arbeiterklasse den Anstoß zur Entspannung gegeben habe, da sie eine klare Vorstellung von den überlegenen Notwendigkeiten der Zivilisation für ihre ständige und harmonische Entwicklung habe, die die Annäherung der beiden größten Nationen des Westens Kontinentaleuropas verlange. Von den neuesten Versuchen, zu einer Besserung der Verhältnisse zu gelangen, die natürlich von der patriotischen Presse totgeschwiegen werden, wird die zunächst von französischen Parlamentariern und Handelstreibenden in Berlin veranstaltete Untersuchung hervorgehoben, die Frankreich über seine Handelsstellung in Deutschland aufklären soll. Das bedeute doch das Studium der Mittel, den Austausch der französischen Erzeugnisse mit den deutschen immer mehr zu verstärken. Ein zweites erfreuliches Anzeichen bilde das Zusammenkommen des französisch-deutschen Kongresses in Genf, der am 24. ds. seine Sitzungen beginnen wird. Sein einfacher Wahl-

sich natürlich beschämt und sagten sich, daß es unschicklich wäre, ihm gerade bei dieser Gelegenheit eine Unannehmlichkeit zu bereiten. Sie hatten freilich untereinander vorher darüber gesprochen, aber unter den obwaltenden Umständen hing die Entscheidung doch vom Augenblick ab.

„Peter und Sinnerk Jensen!“ rief da der Assessor. Sofort verstummte das leise Gemurmel der Fischer, und alle horchten mit gespannter Aufmerksamkeit; denn jetzt nahte die Entscheidung. Würde er sie verraten oder sich als guter Kamerad zeigen? Denn unbedingt mußte er doch etwas von ihrem Treiben bei der Bergung des Weines gemerkt haben. Da sie ihn aber selbst im Verdacht hatten, bei seiner Anwesenheit auf dem Wrad so manches beiseite gebracht zu haben, so kam nach ihrer Meinung alles darauf an, wie weit man ihn selber in die Enge trieb.

„Hier!“ riefen die beiden Brüder und traten vor. „Ihr beide habt das junge Mädchen gerettet?“ fragte der Assessor.

„Ja!“ antwortete Peter für seinen Bruder mit. „Noch während des Sturms?“

„Ja!“
„Wie kamst Du überhaupt dazu, bei dem nach der Beschreibung der Zeugen ungewöhnlich hohen Wellen- gange Dein Leben aufs Spiel zu setzen und aufs Geratewohl nach dem Wrad zu fahren, obgleich Du doch gar nicht wissen konntest, daß noch ein Mensch darauf war?“ fragte der Assessor in höhnischem Tone.

„Die Ladung hat ihn angezogen, aber nicht die Menschen!“ warf der Deichgraf ebenso höhnisch ein. Peter trat noch einen Schritt vor, blieb aber ruhig wie immer und schaute erst den Assessor und dann den Deichgrafen von oben bis unten an.

„Ich will Ihnen beiden von vornherein etwas sagen, was Sie sich merken müssen,“ begann er endlich

Peter Jensen.

Eine Geschichte vom deutschen Nordsee-Strande
von Friedrich Otto Boehm.

(Fortsetzung.)

Die Unterhandlung mit der Fremden wurde schneller beendet, als man erwartet hatte. Sie berichtete von dem Zweck ihrer Reise, von ihrer geringen Erinnerung aus der Zeit des Schiffbruchs und legitimierte sich als Eigentümerin der geretteten Sachen durch Angabe des Inhalts der beiden Koffer sowie durch Uebergabe der Schlüssel dazu. Alles stimmte und die geretteten Sachen wurden ihr mit größter Liebenswürdigkeit ausgeliefert. Der freundliche Gerichtsrat Marxen aber drückte ihr noch seine besondere Freude und seinen Glückwunsch über ihre fast wunderbare Rettung aus, während alle anderen die beiden hübschen Mädchen mit Vergnügen betrachteten. Fast alle hatten ja auch etwas zur Wiederherstellung der Fremden beigetragen und betrachteten sie gewissermaßen als ihr Pflöcklein. Daher nahmen sie alle den Glückwunsch des Gerichtsrats als ein auch für sie selbst bestimmtes Lob auf.

Bei den Mitgliedern der Kommission aber erregte das höchste Interesse, was Charlotte über den Namen und besonders über die Ladung des gestrandeten Schiffes angab.

„La Fortune? Weinsendung aus Bordeaux? Sie nickten sich bedeutungsvoll zu; denn jetzt wurde es ihnen klar, daß der von verschiedenen Seiten gemeldete Weinreichtum an der Küste auf eine sichere Quelle zurückzuführen war. Aber wer konnte diese Ladung geborgen haben? Die Strandfischer des Dorfes konnten dies nicht getan haben, denn der Deichgraf war ja fast unmittelbar nach der Strandung an Ort und Stelle gewesen und trat dafür mit seiner ganzen Persönlichkeit ein. Außer-

„Am sich besser kennen zu lernen“ (pour mieux se connaître), sage mehr als schwungvolle Phrasen. Diese Gruppe, die hauptsächlich intellektuelle, Gelehrte, Literaten und Journalisten umfaßt, will die Mittel suchen, um chauvinistische Vorurteile zu bekämpfen, indem er den beiden bisher sich gegeneinander aufrichtenden Völkern beweist, daß ihre Vorzüge sich vervollständigen und daß ihr beiderseitiges Interesse die Beschäftigung erheischt. Da die Presse das Hauptelement kriegerischer Aufreizungen bildet, behalten sich die internationalistischen Mitglieder des Kongresses die Schaffung eines deutsch-französischen Auskunfts-bureaus vor, das dem Publikum beider Länder unanfechtbare Schriftstücke über die auf der Tagesordnung stehenden Fragen vorlegen und die Entstellungen und Fälschungen zur Schädigung des Friedens sofort richtig stellen wird. Der Sozialismus brauche auf diese erprießliche Tätigkeit der Bourgeois nicht eifersüchtig zu sein, weil er oben die Anregung dazu gegeben habe. Er bleibe der große Faktor des internationalen Friedens und das Hauptelement für die Annäherung, die zwischen den beiden zivilisierten Nationen der Welt stattfinden muß.

Paris, 23. Sept. König Konstantin besuchte heute nachmittag den Minister des Äußern Pichon und hatte eine lange Unterredung mit ihm.

Großbritannien.

Liverpool, 23. Sept. Anhängerinnen des Frauenstimmrechts steckten gestern nacht ein großes Haus zu Seaforth in Brand, das von den Ortsbehörden für Geistesranke neuerbaut war. Das Feuer konnte erst nach mehreren Stunden gelöscht werden. Am Tatorte wurden Schriften von Anhängerinnen des Frauenstimmrechts gefunden.

Marokko.

Madrid, 23. Septbr. Gegen zwei Drogisten in Barcelona und in Cadix ist die strafrechtliche Verfolgung eingeleitet worden, weil sie Schwefel und Salpeter an einen Apotheker in Tanger geliefert hatten, der diese Waren an Marokkaner zur Pulvererzeugung verkauft hatte.

Tetuan, 23. Septbr. Da in dem Scharmügel gegen die Beni Omar ein Hauptmann gefallen und ein Leutnant verwundet worden war, griffen die spanischen Truppen wieder energisch an und schlugen die Eingeborenen zurück. Diese ließen 13 Tote, Waffen und Munition zurück. Ein Leutnant und ein spanischer Soldat sind gefallen, ein Leutnant, zwei Unteroffiziere und elf Soldaten wurden verwundet.

Mexiko.

Newyork, 23. Septbr. Wie aus Laredo (Texas) gemeldet wird, haben mexikanische Aufständische einen Zug der Nationalbahn südlich von Saltillo in die Luft gesprengt. 40 Mann Bundesstruppen und zehn Passagiere der zweiten Klasse wurden getötet.

Koloniales.

Küdtritt von Schutruppenoffizieren in das Heer.

Der Nordd. Allg. Ztg. geht folgende Mitteilung zu: Durch die umfangreichen Heeresvermehrungen in diesem Jahre haben sich die Beförderungsverhältnisse der Offiziere, wie aus der Allerhöchsten Kabinettsordre vom 10. d. M. ersichtlich ist, bedeutend günstiger gestaltet. Hierdurch sind auch bei unsern afrikanischen Schutruppen wesentliche Veränderungen eingetreten und dementsprechend Verschiebungen notwendig. Am 1. Oktober d. J. verfügen die Schutruppen für Deutsch-Ostafrika über 25 Hauptleute, für Deutsch-Südwestafrika über 22 Hauptleute und für Kamerun über 20 Hauptleute. Es müssen deswegen, da für die Schutruppen für Deutsch-Ostafrika nur 17, für Deutsch-Südwestafrika nur 13 und für Kamerun nur 15 Hauptleute zuständig sind, in nächster Zeit aus staatsrechtlichen Gründen aus der Schuttruppe für Deutsch-Ostafrika 8, für Deutsch-

Südwestafrika 9 und für Kamerun 5 Hauptleute, bezw. in Hauptmannsstellen befindliche Majore aus der Schuttruppe ausgeschieden und in die Armee zurücktreten.

Es handelt sich demnach um die überzähligen Offiziere, deren Stellen im Etat nicht bewilligt sind, und die infolgedessen in das Heer zurücktreten müssen.

Luftfahrwesen.

Herzog Karl Eduard von Sachsen-Koburg hat sich endgültig zum Protektor über das zu gründende Ungarische Stahlflugzeugbau-Unternehmen erklärt. Damit ist wohl auch endgültig festgestellt, daß dieser neue und allem Anschein nach besonders ausichtsreiche Luftschiff-typ nicht an das Ausland kommt.

Der Flug Rund um London. Der von der Daily Mail veranstaltete Flug, 50 Meilen Rund um London, fand am Sonntag in Gegenwart von 25 000 Zuschauern statt. Als Abflugplatz war Hendon bestimmt. Der Aviatiker Hamel gewann den 1. Preis, bestehend aus 4000 M. in bar und einem Goldpokal, auf einem Morane-Sauker-Eindecker. Nach dem Rennen ereignete sich ein Unfall. Der Flieger Pikel stürzte mit seinem Eindecker aus beträchtlicher Höhe ab. Er erlitt einen Beinbruch und mehrere innere Verletzungen. Seine Begleiterin, Frau Stöck, trug gleichfalls innere Verletzungen davon. Beide wurden in das Hospital zu Hendon übergeführt.

Aus dem Großherzogtum.

*** Oldenburg, 23. Sept.** Der Stadtrat verhandelte in seiner heutigen Sitzung über die Einrichtung von Fach-Fortbildungsschulen für weibliche kaufmännische Angestellte. Vorher waren befristete Aufträge bei den zuständigen Stellen, der Handelskammer, dem Handels- und Gewerbeverein, den verschiedenen Hilfsvereinen usw. gehalten worden. Während sich die meisten für Fachschulen aussprachen, war der Deutsch-nationale Handlungsgehilfenverband grundsätzlich gegen Fach-Fortbildungsschulen für weibliche kaufmännische Angestellte und erklärte einen hauswirtschaftlichen Unterricht für weit notwendiger. Der Stadtrat teilte sich ebenfalls in zwei Gruppen mit verschiedenen Ansichten. Die Mehrheit war aber auch hier für Fachunterricht. Es wurde demnach beschlossen. Die Jahreskosten werden auf etwa 2700 M. veranschlagt. Davon werden allerdings 2100 M. rund von den reichlich 100 Schülerinnen wieder einkommen. — Die Sache des zu erbauenden staatlichen Realgymnasiums beschäftigte erneut den Stadtrat. Das dem Staat im Vorjahre gemachte Angebot wurde größtenteils erneuert, aber richtiger: soll größtenteils wiederholt werden. Die Stadt will dem Staate anbieten, ein passendes Grundstück zur Erbauung des Realgymnasiums in Größe von 50 bis 75 Ar kostenlos zur Verfügung zu stellen und die halben Betriebskosten zu tragen. Die jährlich von der Stadt zu tragenden Anteile an den Betriebskosten sollen 30 000 M. jedoch nicht übersteigen. Entgegen dem vorjährigen Beschluß will sich die Stadt jetzt nicht an ein bestimmtes Grundstück binden. — Auf Antrag des Stadtratsmitgliedes Ottmann wird in der nächsten Stadtratssitzung über die Veräuflichungen durch die Grotkafische Fleischmehlfabrik verhandelt. Nach den vorgebrachten Klagen sind die verurteilten Veräuflichungen derart, daß nur durch eine behördliche Schlichtung Abhilfe geschaffen werden kann. In der nächsten Sitzung soll endgültig darüber beschlossen werden.

*** Augustfehn, 22. Sept.** Bei dem am Sonntag hier und in der Umgegend niedergegangenen Gewitter schlug der Blitz in das Haus der Witwe Pohlken in Henselfordersfeld. Das Haus brannte nieder.

*** Gollwarden.** Montag nachmittag ist dem Landmann Joh. Hillmer in Schmalensleth eine Kassette mit

„Ich danke Ihnen herzlich, Herr Gerichtsrat,“ sagte Peter, sich steif verneigend, „aber vorher muß ich dem Herrn Gräbe noch etwas erwidern. Wenn Sie sich,“ wandte er sich an diesen, „eine solche Beleidigung wie vorhin noch einmal erlauben, dann nehme ich die ganze Versammlung als Zeugen und verklage Sie deswegen. Ich will doch einmal sehen, ob die Regierung ihren dänischen Beamten erlaubt, die deutsche Bevölkerung in offener Gerichtsverhandlung grundlos zu beleidigen, wie Sie es soeben gemagt haben.“

Der Eindruck, den das männliche Auftreten Peters auf alle Anwesenden ausübte, war überaus lebhaft. Die Fischer schauten um sich, als hätten sie nicht recht gehört. Woher hatte dieser sonst so stille und gutmütige Mensch auf einmal den Mut zu diesem energischen Auftreten hergenommen? Wie hatten ihn bis dahin als einen unbedeutenden Menschen angesehen, der kaum einen eigenen Willen kannte und leicht lenkbar war. Und nun plötzlich dieses selbstbewußte Auftreten! Sie begriffen ihn nicht mehr, gönnten aber dem grünlichblauen Messor und dem verhakten Deichgrafen die Lektion von ganzem Herzen und machten daher zufriedene Gesichter. Wenn aber die Männer schon erfauchten, so war das bei den beiden Mädchen in noch viel größerem Maße der Fall; indessen gleichmäßig äußerte sich ihre Auffassung doch nicht.

(Fortsetzung folgt.)

400 M. in barem Gelde und für 1600 M. Wertpapieren gestohlen worden. Da ein Gewitter heraufzuziehen schien, stellte Frau Hillmer, wie es in solchen Fällen geschieht, die Kassette zum Greifen bereit. Als sie nach etwa einer Stunde wieder danach sah, war sie verschwunden. Die Nachforschungen sind, dem W.-B. zufolge, bisher leider vergeblich gewesen.

*** Stollhamm, 23. Sept.** Gestern fand hier der Remontemarkt statt. Es wurden sechs Pferde zu guten Preisen angekauft.

*** Burchow.** Für 80 000 M. kaufte Landwirt Karl Wulff aus Dürerweg die Meinersche Hofstelle in Spuggewarderwisch.

Aus den Nachbargebieten.

*** Wilhelmshaven, 24. Septbr.** „Muß ich denn zum Städtle hinaus“ — so schallen in diesen Tagen jeden Morgen in früher Stunde die Klänge der Militärmusik durch die noch stillen Straßen der Stadt, und braufend ertönen aus vielen hunderten von Kesseln zur Abwechslung Reserverelieder. In langem Zuge ziehen, mit Handkoffern, Paketen und sonstigen Gegenständen beladen, die Reservisten nach der Bahn, dem „freundlichen in der Ferne winkenden lieben teuren Vaterhause zu“, wie es in einem der bekanntesten dieser Lieder heißt. Vergessen sind vorläufig alle Strapazen des Dienstes, vergessen auch die angenehmen Tage und, zum großen Leid mancher Mägdleins, auch die heißen Schwüre „ewiger Liebe und Treue“, mit denen der schmucke Seppel aus dem Bayerlande, der flotte Willem aus „Cölle“ oder wie er sonst heißen mochte, gar leicht bei der Hand waren. „Frei“ und „zur Heimat“, vor diesen beiden Gebanten muß jetzt alle zurückstehen, obgleich gewiß mancher im Grunde genommen gar keinen guten Laich macht. Am 25., 26. und 27. September wird die Hauptmasse der Reservisten entlassen, in einer ganzen Reihe von Extrazügen verlassen die Mannschaften des 1. Geschwaders und der Spezialschiffe, der Artillerie-Abteilung, des Seebataillons und der 2. Torpedodivision die Garnison, die dann auf einige Tage nur eine schwache Besatzung hat. Doch nach wenigen Tagen trifft schon der Ersatz ein, und viele Tausende von Rekruten sammeln sich im ganzen Reich, um ebenfalls in Sonderzügen dem Nordseefriegshafen zuzueilen.

*** Westhauerderschn, 23. Sept.** Gestern abend ertönte die Brandhörner der Feuerwehr. Das Haus des Kaufmanns und Bäckers Wagner in der 3. Südwische stand in hellen Flammen. In den Vorräten an Getreide, Heu und Korn fand das Feuer, das im Hinterhause entzündet, reiche Nahrung. Deshalb brannte das Haus auch vollständig nieder. Nur wenig Mobiliar konnte gerettet werden. Kaufmann Steenblock erhielt bei den Rettungsarbeiten bedeutende Verletzungen. Die Feuerwehr, die mit drei Spritzen erschienen war, konnte nicht viel retten.

*** Emden, 22. Sept.** Der Arbeiter Großmann aus Lauenförde (Westf.), der am Freitag im Aufzähnen schwere Verletzungen erlitt, ist gestorben. Er hinterläßt Frau und vier Kinder.

*** Bilsun, 22. Sept.** Bei dem Gewitter am Sonntag abend wurde ein Kind auf der Weide vom Blitz erschlagen.

*** Bangtede, 22. Sept.** Mit Streichhölzern spielende Kinder steckten einen 90 Fuder enthaltenden Strohhafen des Landwirts Dönten in Brand. Der ganze Haufen verbrannte.

*** Bortum, 22. Sept.** Nach kurzer Krankheit ist hier am Sonntag Badedirektor Vaffer im Alter von 63 Jahren gestorben. Der Dahingesehene hat 28 Jahre hindurch die Geschäfte des Bades mit hervorragendem Geschick und unermüdlicher Tatkraft geleitet.

*** Cuxhaven, 22. Septbr.** Die deutsche Schnigge Queen Victoria, von Schweden mit Steinen nach Bremen, die Anfang des Monats hier auf der Reede ankerte, hat ihren Bestimmungsort nicht erreicht. Das Schiff hatte hier einen neuen Kapitän bekommen und war dann am 9. September nach Bremen weitergeegelt. Die Nachforschungen, die nach dem Verbleib des Schiffes angestellt worden sind, haben jetzt ergeben, daß ein Boot des Seglers bei Dorum angetrieben und außerhalb der Reede eines Matrosen des Schiffes aufgegriffen worden ist.

*** Osnabrück, 23. Sept.** In Wiffingen ist die Dampf-Mehl- und Sägemühle von Wöllendrink völlig niedergebrannt.

*** Braunschweig, 23. Septbr.** Auf der fiskalischen Grube Hercynia bei Wienenburg riß heute mittag bei der Ablösung der Mittagschicht auf Schacht 1 das Tau der Fahrung. Der mit 12 Vergleuten besetzte Korb stürzte in die Tiefe. Wie die Braunschweigische Landeszeitung meldet, wurden vier Vergleute sofort getötet, die übrigen schwer verletzt.

Vermischtes.

*** Die Reichsregierung und die Olympischen Spiele 1916 zu Berlin.** Das große Interesse, das den Olympischen Spielen von der Reichsregierung entgegengebracht wird, zeigt sich u. a. darin, daß dem deutschen Reichsausschuß für Olympische Spiele eine erhebliche finanzielle Unterstützung in Aussicht gestellt worden ist. Infolgedessen wird der Reichsausschuß in der Lage sein, aus diesen Mitteln den ihm angeschlossenen deutschen

Verbänden namhafte Zuschüsse zu geben, die von diesen wieder zur turnerischen und sportlichen Ausbildung der Teilnehmer für 1916 verwendet werden sollen. Insgesamt sieht der Etat der Olympischen Spiele hierfür 300 000 M vor, von denen 200 000 M an die deutschen Turn- und Sportverbände aufgeteilt werden sollen, während der Rest für Beschaffung wichtiger ausländischer Wettkämpfe, Übungsturne im Deutschen Stadion usw. zur Verfügung angelegt ist. Außerdem rechnet der deutsche Reichsausschuss auf eine tätigeren Unterstützung seiner Bestrebungen als bisher durch private Förderer-Zuschüsse. Im Hinblick auf die in Amerika, England und Schweden von privaten Stellen aufgetragenen Hunderttausende nehmen sich die in Deutschland mühsam gesammelten wenigen Zehntausend geradezu beschämend aus.

*** Eine neue große Stiftung des Carnegie-Instituts.** Das Carnegie-Institut zu Washington hat jetzt einer nordamerikanischen Sternwarte, und zwar der Sonnenwarte, die auf dem Mount Wilson erbaut ist und unter Leitung von Prof. Hales steht, über eine Million Mark zur Verfügung gestellt. Hier sollen vor allem großartige Spiegelteleskope, so ein 100zölliger Spiegel, also über 250 Meter im Durchmesser, fertiggestellt werden, die den amerikanischen Astronomen ungeahnte Entdeckungen im Himmelsraume ermöglichen können.

*** Von dem bekannten Bibliophilen Gotthilf Weisstein** erzählt in dem soeben nur den Mitgliedern der Gesellschaft der Bibliophilen zugegangenen Katalog der Bibliothek Gotthilf Weisstein Fodor von Jobeltitz höchst amüsante Anekdoten. Weisstein, der am 6. Februar 1852 geboren wurde und am 21. Mai 1907 starb, hat eine wundervolle Bibliothek gesammelt, deren Katalog allein zwei starke Bände umfaßt. In ihr befinden sich wahre Leckerbissen für Bibliophile. Weisstein war ein fabelhaft witziger Kopf mit sprudelnden Einfällen: davon zeugen auch die „Gedankensplitter“, die er unter den Anfangsbuchstaben seines Namens vielfach in den fliegenden Blättern veröffentlichte. Auf seiner schweren wichtigen Figur, die mit den Jahren an Rundung zunahm, sah ein sehr interessanter Kopf mit hoher Stirn, flugen Augen und geistig reglem Zügen. Der Sprachfehler — er stotterte —, unter dem er Zeit seines Lebens litt, erhöhte das Originelle seines Sprechens. Unter seinem leichten Stottern schloßen die Witz und Wortspiele wie Kaskaden hervor. Zu den am meisten folgerichtigen Anekdoten über ihn gehört die folgende: Er hatte sich einmal mit einem ihm unangenehmen Menschen getrunken, geriet schließlich in Wut und fuhr den anderen an: „Sie sind — ein Ka — Ka — Kaffer!...“ „Herr Weisstein“, replizierte der Gegner, „wollen Sie das sofort zurücknehmen?“ — „Nein“, schrie Weisstein, „ich bin f — f — froh, daß ich's r — r — raus habe.“ Er scherzte auch selbst über seinen Sprachfehler. So erzählte er einmal, er habe in einem Schreibwarengeschäft einen Füllfederhalter kaufen wollen; das Wort aber nicht rasch genug über die schwere Zunge bringen können. „Und da hab' ich denn bloß einen Gu — Gu — Gummi genommen“, sagte er, „der lag gerade auf dem T — T — ische.“

Rührend war sein Verhältnis zu seinem alten Vater, der achtundachtzig Jahre alt starb und ihn noch sechs Wochen überlebte. Der alte Herr besaß ein Haus in der Lennestraße gegenüber dem Lessingdenkmal. Im Parterre wohnte er selbst, im Souterrain hauste Gotthilf. Zwei große Zimmer und der verbindende Flur waren mit Bücherregalen gefüllt; in einer kleineren Hinterkammer schlief er. Er ging gern spät zu Bett und schlief bis in den hellen Tag hinein. Auch über diese Langschläfererei kursierten mannigfache Anekdoten unter sei-

nen Freunden. Einmal weckte ihn in aller Frühe ein Redaktionsbote: Wilhelm Jensen sei gestorben und er möchte sofort einen Nekrolog schreiben. Schimpfend machte sich Weisstein an die Arbeit, um nachher zu erfahren, daß man ihn nur habe aus dem Bett bringen wollen: Jensen lebte damals noch ganz vergnügt. Einige Tage später kam wieder ein Redaktionsstult zu ihm — morgens um sieben: Schmidt-Cabanis sei gestorben, die Zeitung brauche schleunigst einen Nachruf. Aber da ließ sich Weisstein nicht stören. „Scher Dich raus“, schrie er den Jungen an; „das kenn ich — das ist wie mit Jen — Jensen...“ Drehte sich auf die andere Seite und schlief weiter. Doch diesmal war es wirklich Ernst, und den Nekrolog für Schmidt-Cabanis mußte ein anderer schreiben.

Eine andere, nicht weniger amüsante Anekdote, die Jobeltitz nicht erwähnt, verdient bekannt zu werden. In einer Gesellschaft stellte sich ihm ein gleichfalls stotternder Herr vor, Weisstein, der eine Wendung fürchtete, fragte darauf: „F — F — Fregel oder Sprachfolge?“

*** Eine allzu praktische Berlinerin.** Die B. Z. am Mittag erzählt folgende Szene an der Kasse des „Theaters der Moden“. Eine Besucherin zum Kassierer: „Bitte ein Billet zu dem Stück: ‚Wie bringe ich meinen Mann um?‘“ Der Kassierer: „Aber erlaube Sie, das heißt ja: ‚Wie kriege ich meinen Mann rum!‘“ Die Besucherin: „Ach so, ne! Denn nicht!“ (Ab.)

*** Französischer Witz.** Der Schlauberger. Die Abenddämmerung wirft bereits tiefe Schatten über den Stadtpark, und im Dunkel der Bäume haben sich Mädchen auf den Bänken niedergelassen. Zwei Liebende nähern sich einer Bank. „Da können wir uns nicht hinsetzen, Wilhelm“, sagt plötzlich das Mädchen, „da ist frisch getriden.“ „Lach gut sein, mein Liebling“, antwortet er, „den Zettel habe ich ja nur hingelegt, damit uns niemand das lausige Klätschen wegnimmt.“ — Die Liebeserklärung des Trinkers. „Meine angebetete Zulette, mein Leben war eine Wüste, bevor ich Sie kennen lernte...“ „Ah, so, also darum hatten Sie immer so viel Durst.“ — Der Mäzen. „Ah, also für dieses Bild hat Ihr Herr Vater 100 000 Francs gezahlt? Ich vermute, er wollte damit zeigen, wie viel ihm die Kunst gilt?“ „Nein, mein Herr, er wollte vielmehr zeigen, wie wenig ihm 100 000 Francs gelten.“ — Konsultation. „Sagte Ihnen der Doktor, was Sie hätten?“ „Nein, er nahm, was ich hatte, ohne es zu sagen.“

Neueste Nachrichten.

Hannover, 24. Sept. (Berl. Morgenbl.) Bei Godehorn wurde die Haushälterin Margarete Strobel von ihrem Dienstherrn mit brennenden Kleidern erschossen aufgefunden. Der Tat verdächtig ist der Schornsteinbauer Günther aus Hannover.

Hanau, 24. September. (Berl. Morgenbl.) Zum Ankauf von Radium für die Krebsbehandlung haben sich in Judva einige wohlhabende Herren zu einer G. m. b. H. zusammengeschlossen; es wurden 80 000 M aufgebracht.

Essen (Ruhr), 24. September. (Berl. Morgenbl.) Gestern früh fand in Schwelm ein Polizeibeamter beim Betreten der Wachtstube die wachhabenden Beamten bewußtlos am Boden liegend. Ebenso waren in der Zelle des Polizeigeängnisses zwei Verhaftete ohne Bewußtsein. Ein Arzt stellte Vergiftung fest. Der Zustand der Erkrankten ist bedenklich.

München, 24. Septbr. Die Regierung wird dem Landtage eine Vorlage über den Neubau einer Pina-

tothek unterbreiten, die gegenüber dem Nationalmuseum errichtet werden soll.

Liverpool, 23. Sept. In einer Versammlung der Post- und Telegraphenbeamten wurde eine Resolution angenommen, in der wegen der vermehrten Kosten der Lebenshaltung eine Erhöhung der Gehälter gefordert wird. Sollte binnen sechs Wochen kein zutimmendes Ergebnis in dieser Angelegenheit erzielt werden, so soll eine außerordentliche Versammlung über die zu erzielenden Maßregeln beschließen.

Wien, 23. Sept. Der russische Minister des Aeußern Sjasonow ist hier eingetroffen.

Rom, 24. Sept. (Berl. Morgenbl.) Ein hiesiger Geschäftsmann verübte gestern Selbstmord, indem er sich von den Arkaden des Kolosseums in die Tiefe stürzte.

Newyork, 24. Sept. Die Grand Jury hat gegen den Kaplan Schmidt und seinen Helfersbester Muret die Anklage wegen Falschmünzerei erhoben. Drei Verzte, die Schmidt untersucht haben, sind der Meinung, daß er Irzinn nur heuchele. Der Distriktsanwalt hat drei Sachverständige mit der Untersuchung des Geisteszustandes des Kaplans beauftragt.

Hamburg, 24. Sept. Der einkommende Dampfer Wadersee geriet gestern abend 150 Meter von der Neumöhler Landungsbrücke mit dem schwedischen Dampfer Norge aus Göteborg in Kollision und wurde auf der Backbordseite halb aufgerissen und darnach auf Strand gefeßt.

Berlin, 24. Sept. Wegen des Eisenbahnunglücks auf dem Berliner Stadtbahnhof Zannowitz-Brücke, das sich am 30. Oktober v. J. in den Morgenstunden ereignete, wurde heute der Eisenbahngeselle Franz Landt wegen fahrlässiger Tötung, fahrlässiger Transportgefährdung und Körperverletzung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Edizum bei Schuppenstedt, 24. Sept. Am Dienstagvormittag fielen die beiden Kinder des Maurers Welscher, zwei Knaben im Alter von vier und zwei Jahren, bei einem Stubenbrand erstickt. Sie hatten in Abwesenheit der Eltern mit Streichhölzern gespielt.

Paris, 24. Sept. Der König der Hellenen ist heute vormittag um 10 Uhr nach London abgereist.

Lissabon, 24. Sept. Ein Boot des Küstenpanzerschiffes Vasco de Gama ist in der Bucht von Lagos gescheitert, wobei mehrere Personen Verletzungen erlitten. Ein Rettungsboot und ein Dampfboot des Kreuzers Almirante Reis, die Hilfe bringen wollten, scheiterten ebenfalls. Infolge einer Explosion auf dem Dampfboot erlitten mehrere Matrosen Brandwunden.

Santander (Spanien), 24. Sept. Durch einen Einsturz auf einem Bergwerk in Salgueiro wurden vier Personen getötet.

Belgrad, 24. Sept. Ein königlicher Ulas ordnet die Mobilisierung der Morawa-Division und eines Teils der Reservisten der andern Divisionen an.

Nachdruck verboten.

Wetterausichten für mehrere Tage im voraus.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.
26. September: Bemöht, teils heiter, kühl. — Kalte Nacht.
27. September: Wolkig mit Sonnenschein, kühl. — Nachts kalt.

Berichtigung. Der in dem Bericht über den Unterhaltungsabend des Evang. Bundes (Nr. 223 d. Bl.) genannte Herr Kleen erlucht uns, mitzutteilen, daß er nicht Kleen, sondern Quabens heiße. Wir kommen dem Wunsch hiermit nach.

Wichtige Anzeigen.

Eisenbahn-Direktion.

Oldenburg, 17. Sept. 1913.
Sonderzüge wegen des Herbstrennens in Ohmstede.

Wegen des Herbstrennens in Ohmstede werden Sonntag den 12. Oktober 1913 folgende Sonderpersonenzüge mit 2. und 3. Klasse zu gewöhnlichen Fahrpreisen gefahren:

ab Oldenburg 1,40 u. 2,18 nachm.
an Ohmstede 1,47 u. 2,25 nachm.

ab Ohmstede 5,35 nachm.
an Oldenburg 5,41 nachm.

Großherzogliches Amt.

Jever, 22. Sept. 1913.

Die Bekanntmachung des Amtes vom 10. d. M. betreffend den verschwundenen Tischlergesellen Fiden wird zurückgenommen, da Fiden sich bei seinem Arbeitgeber wieder eingefunden hat.

J. B. Werner.

Großherzogliches Amt.

Jever, 20. Sept. 1913.

Bekanntmachung erfolgt nur einmal.

Vom 1. Oktober 1913 bis Ende September 1914 hält die II. Wa-

trifen-Artillerie-Abteilung auf der Jade Übungen ab. Auf die öffentlichen Anschläge wird hingewiesen.

J. B. Werner.

Bermittelte Anzeigen.

Gute, alte Dachziegel und 2000 sehr gute Strohdoden zu verkaufen. Holschuppen. Hayung Janßen.

Eine beste, vierjähr. Stute zu verkaufen. Hooftel. R. Jeps.

Ein gutes, starkes Hengstfüllen zu verkaufen. Harterei. Diedr. Doben.

Habe beste 5 Wochen alte Ferkel zu verkaufen. Wollhufe. E. Graafs.

4 beste englische Zuchtböde zu verkaufen. Jever, Anlagen. S. Sternberg.

Anzukaufen gesucht ein besserer junger Zuchttier (nicht unter 35 Punkten angeführt). Offerten mit Preisangabe und Angabe der Punktzahl unter L. 1 an die Exp. ds. Bl. erbeten.

Suche einen angeführten Stier anzukaufen.

Offerten mit Preis und Punktzahl erbeten. Bohnenburg. S. Hovemann.

Suche 8 bis 14 Tage alte Kuh- und Bullkälber mit Farbe und Abstammung anzukaufen. Cattens bei Jever. Schipper.

Zu kaufen gesucht 1 **Rindstier**. Angebote unter Angabe der Punktzahl und des äußersten Preises (kein Luxuspreis) an die Exped. d. Bl. erbeten.

Suche einen angeführten Stier anzukaufen. Angebote mit Preisangabe erbeten. Sengwarden. E. Redelfs.

Oberrege. Suche 20000 Pf. guten, trockenen Futterstroh zu kaufen. J. Meiners.

Kaufe jedes Quantum gebräute leere Säde, auch **Sacklumpen, Einpadleinen.** Offerten erbitten an W. Kloster, zzt. Jever, Grüner Jäger.

Wer verkauft sein Haus, gleich welcher Art, auch mit Geschäft, Baustelle oder Landwirtschaft, in Jever od. Umg.? Wdr. sof. erb. an W. Barentzin, Osnabrück postlagernd.

Zu vermieten

zum 1. Mai 1914 eine Arbeiterwohnung mit Garten. St. Jooftergroden. Griebentel.

Schöne **Unterwohnung** zum 1. November zu vermieten. Steinstraße 171.

Habe eine kleine freundliche Wohnung an der Schlofferstraße zum 1. Novbr. zu vermieten. Jever. D. D. Wolf.

Empfehle meinen Stier bester Abstammung zum Decken. Deckgeld 5 Mk. Sengwarden. Hugo Hillers.

Gesucht zum 1. November eine bejahrte **Haushälterin** zur Führung meines Haushalts mit einem Kinde.

Schützenhof. Rangierer Eilers.

Gesucht wegen Verheiratung des jetzigen zum 1. Oktober oder später ein anderes Dienstmädchen. C. Beder.

Kaperei bei Hohentirchen.

Gesucht auf sofort oder 1. Nov. für eine größere Landwirtschaft in Busfadingen ein junger Mann gegen Gehalt und bei Familienanschl. Ausl. gibt S. Bohnen, Jever.

Suche zu Mai n. J. eine Groß- und eine Kleinmagd. v. Colln.

Suche auf gleich einen Großknecht, sowie einen Kleinknecht, A. Raffede.

Loppelt bei Sande.

Suche zum 1. Mai für unsern H. landw. Haushalt ein junges Mädchen bei Familienanschluß und gegen hohen Lohn. Sobbie.

Poppshufe (Hohentirchen).

Suche auf gleich einen Mann zum Strohdodenbinden. Al-Wiefels. Fr. Hinrichs.

Junges Mädchen sucht Stellung in besserem bürgerlichen Haushalt, hauptsächlich zum gründlichen Erlernen des Kochens, ohne gegenseitige Vergütung. Familienanschl. erwünscht. Offerten unter H. M. an die Exp. d. Bl.

Junger Mann, 20 Jahre alt, sucht auf sofort Stellung in größerem landwirtschaftlichen Betrieb gegen Gehalt und bei vollständigem Familienanschluß. Anfragen unter J. S. vermittelt die Exped. ds. Bl.

Sanierieren schafft Absatz!

Reinwollene blaue
Flanellhemde
6 Wr.,
braune 6 Wr. 50 Pfg.
und 7 Wr.
B. Dettmers,
Jever, Neuetr.



**Verlobungs-
ringe**

kaufen Sie in meinem Geschäft
vorteilhaft. Ich empfehle immer
und verkaufe fast nur [585] ge-
stempelte, da Verlobungsringe mit
dem Stempel [333] nur etwas
mehr wie den halben Goldwert
haben.

Jever. **B. J. Kajen,**
Uhren, Gold- u. Silberwaren.

**R & H
Corsetts**

führende deutsche Marke.
In Jever nur bei
A. Mendelsohn.

Feinste Weintrauben
1 Pfd. 45 Pfg.,
Küchen, circa 4 Pfd.,
1 Mark 45 Pfg.
J. H. Cassens.

Zeitschriften

sowie sämtliche Artikel des Buch-
handels liefert prompt

Andreas Flix,
Jever, St. Annenstr. 93.

Damen-Bart. Binnen 6 Mi-
nuten entfernt Bernharbts

Enthaarungspomade

jeden lästigen Haarwuchs des
Gesichts und der Arme gefahr-
los und schmerzlos. à Glas 1,50
Mark. Zu haben bei **F. C.
Zanken,** Jever, Parfümerie,
am Markt.

Allerbesten Kristallzucker,
feinsten Weinessig u. anderen
Einnahmeempf. billigt
S. W. Girrichs.

Zimmerl. Leberwurst, Kot-
wurst, Blutwurst, Weitzwurst,
Rippenspek. Delit.-Würstchen
das Paar 20 Pfg., in Dosen
zu 5, 10, 30, 60, 90 Paar
billigt. **S. W. Girrichs.**
Neue grüne Erbsen b. d. D.

**Schönen Kopfsalat u.
Meerrettich**

empfehl. **Wilh. Girrichs.**
Blühende Alpenveilchen,
Chrysanthemum, Primeln usw.
empfehl.
Jever. **Wilh. Girrichs.**

Reibhölzer

10 Pakete 2,80 Mark,
100 Pakete 25,50 Mark.
F. C. Cassens.

Blumentohl,

hochfein, große Köpfe,
Stück 32 Pfg.
F. C. Cassens.

Hochf. Altensander Zwetschen
sind wied. eingetr. **V. Roeniger.**

Richtig und billig bedient sind Sie stets
mit der Marke



MERCEDES.

Einheitspreis 12,50 Mk.
Extra-Qualität 16,50

Jede Form!
Jede Ausführung!
Jede Ledersorte!
für Damen und Herren.

Alleinverkauf:
H. Pekol, Jever.

Täglicher Eingang von Neuheiten



Façon Dolly Façon Lucie

in meiner großen Spezialabteilung.

Enorme Auswahl, bekanntlich beste Ware
und Ausführung;
feste, offene, billigste Preise.

A. Mendelsohn.

Militärpflichtige

kaufen ihren Bedarf an

Unterhosen, Unterjacken, Normalhemden, Socken,
Taschentüchern, Hosenträgern, Messern, Gabeln,
Löffeln, Taschenmessern, Scheren, Spiegeln, Kä-
mmen, Seifen, Brustbeuteln, Klopfspeitschen, Kleider-
bürsten, Wisch-, Schmutz-, Aufstrage-, Handwasch-,
Zahn- und Haarbürsten, Sandkloßern, Wische, Zwirn,
Knöpfen, Radeln usw. usw.

gut und preiswert bei **Seinr. Müller** ein.

In den letzten Jahren haben viele ihren Bedarf hier gedeckt.
Alle waren bisher zufrieden, keiner hat ein Stück umgetauscht.

Rennen zu Oldenburg

am Sonntag, 12. Oktober 1913, nachm. 2¹/₄ Uhr.
Nennungschluss am 27. September 1913
abends 6 Uhr.

Carolinenfel. — Hotel zum Deutschen Hause.

An beiden Markttagen, 25. und 26. September,
grosser BALL,

wozu freundlichst einladet

B. C. Follers.

Sämtliche Reparaturen
an Gewehren werden schnellstens
und sauber ausgeführt von
Fritz Frerichs, Büchsenmacher.

**Das Einrahmen
von Bildern usw.**

besorge bestens u.
billig. Halte großes
Lager preiswerter
:: :: Leisten. :: ::

Andreas Flix, Jever,
St. Annenstr. 93.

Gasthof zum goldenen Anker.

**Großes
Preisfesten**

um 500 Wr. 1. Pr. 125 Wr.
Morgen Donnerstag Schluf
und Preisverteilung.
Schlacht. Gastwirt Janßen.

Privatsschule Hohentkirchen.

Freitag den 26. September
nachm. 6 Uhr

Bersammlung

in Follers Hotel.

Tagesordnung:

1. Aenderung der Statuten zwecks
Eintragung ins Vereinsregister.
2. Antrag eines Mitgliedes.
3. Schularzt.

4. Verschiedenes.
Sämtliche Interessenten werden
dringend gebeten, pünktlich zu er-
scheinen. **Der Vorstand.**

**Verfäher.-Gesellsch. g. Viechherben
für das jüdl. Jeverland.**

Eine erkannte Anlage von a
vers. Markt 1 Pfg. ist bis zum
15. Oktober a. cr. von den Mit-
gliedern an die Deputierten zu
entrichten. Die Deputierten haben
die Beträge bis zum 20. Okt. a. cr.
zur Kasse abzuliefern.

Carl Neumann,

Direktor,

Schortens, 23. Sept. 1913.

Hooksiel.

Tanz- und Quadrille-Kursus
für junge Damen u. Herren
im Saale des Herrn Zulfs wird
bei guter Beteiligung Mitte Oktober
beginnen. Gest. Anmeldungen er-
bitte dafelbst. Liste zum Einzelnern
liegt dortaus. Hochachtungsvoll
Tanzlehrer Neunts.

**Verband öffentlicher
Lebensversicherungsanstal-
ten in Deutschland.**

Gemeinnützige Körperschaft des
öffentlichen Rechts.

Genehmigt durch Allerhöchste
Kabinettsordre vom 24. Nov. 1911.

Unter Verzicht auf jeden Erwerb,
allein in den Dienst des Gemein-
wohls stehend, gewährt die öffent-
liche Lebensversicherung zu gün-
stigen Bedingungen alle Arten der
Lebens-, Volks-, Kinder- und
Rentenversicherungen.

Auskunft erteilt und Anträge
nimmt entgegen

Menno Peters,

Vertrauensmann.

Jever, Hopfengau 142.

Waddewarden.

Sonabend den 27. September
abends 8 Uhr in Willms Wirts-
haus Ausverbindung des Lampen-
Anzündens.

Die Kommission.

Kaisershof.

Sonntag den 28. September

Ball,
wozu freundlichst einladet
D. Cordes.

**Vorbereitung
zum Ein.-Freim.-Examen.**

Am 14. Oktober beginnt der
3. Kursus in der Vorbereitung
zum Examen, wozu ich jeder-
zeit Annahmen annehme.

Obstern 1912 bestanden wieder
sämtliche von mir vorbereiteten
Examinanden.

Bisher wurden mit Erfolg
beim ersten Termin vorbereitet:

Der Sohn des Herrn
Prof. Wempe, Oldenburg,

Maurermeisters Brandes, Olden-
burg,

Schuhmachermeisters Aebels,
Eversfen,

Obervermessungsinsp. Steen-
ten, Wildeshausen,

der Witwe Strudthoff, Jade,
usw. usw.

Anerkennungsschreiben liegen in
meiner Wohnung zur Ansicht bereit.

Ferner bereite ich Schüler vor
für höhere Lehraufgaben sowie zum
Abiturienten- und zu anderen
Examen.

Unterricht in engl. u. franz.
Umgangs- u. Geschäftssprache.

— Deutsch für Erwachsene unter
Diskretion. — **Nachhilfskurse.**

Privatlehrer **S. Köhler,**
Bismarckstraße.

Technikum

Elektroschule.

Beginn Ende Oktober.

Vorunters. Anf. Okt.

Satzungen kostenfrei.

Lemgo

Nächste Sprechstunde in Jever

im Hotel zum Erbgroßherzog

Sonabend den 27. Septbr. nach-

mittags von 5 bis 7 Uhr und

Montag den 29. Septbr. vormit-

tags von 10 bis 12 Uhr.

Rechtsanwalt

Dr. jur. Lüerßen,

Rüstringen.

Geburtsanzeigen.

Durch die glückliche Geburt eines
starken Jungen wurden hoch
erfreut

Otto Grube und Frau

geb. Dehler.

Jever, 22. September.

Die glückliche Geburt einer Toch-
ter zeigen an

G. Follers und Frau.

Drostenstr. 127.

Dankszungen.

Für die bewiesene Teilnahme
bei dem Hinscheiden unseres lieben
Entschlafenen sagen wir auf diesem
Wege herzlichen Dank.

Johann Janßen u. Familie.
Moordwarfen.

Allen denjenigen, die unserm
lieben Entschlafenen das Geleit
zur letzten Ruhestätte gaben, sei
meine herzlichste Dank.

Allen denjenigen, die während seiner
Krankheit so hilfsreich zur Seite
standen, unsern herzlichsten Dank.

Destringersfelde. Familie Eben.

Der Gesamtauflage
unserer heutigen Nummer
liegt ein Prospekt der Nach-
richten für Stadt und Land
in Oldenburg bei, den wir
unsern Lesern zur Beachtung
empfehlen.

Wozu ein 2. Blatt.

Jeverisches Wochenblatt.

Geschieht täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementpreis des Monats 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühren für die Zeitschrift oder deren Namen
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von C. A. Meißner & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 225

Donnerstag den 25. September 1913

123. Jahrgang

Zweites Blatt

Aus dem Großherzogtum.

Oldenburg, 23. Sept. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben geruht, den Pfarrer Neubach in Niederbrombach zum 1. Oktober d. J. zum zweiten Pfarrer in Oberstein zu ernennen und dem Oberseebahninspektor a. D. Raven hier, dem Oberbahnhofsvorsteher a. D. Zhen hier und dem Inspektor a. D. Ubers hier die Erlaubnis zur Annahme und Anlegung des ihnen von Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser und König von Preußen verliehenen Königlichen Kronenordens 4. Klasse zu erteilen.

Vom 1. Oktober d. J. an sind bis weiter zur Hilfeleistung zugewiesen der Assessor Pancraz in Friesenothte dem Sekretariat des Ministeriums der Finanzen und der Assessor Scholusen in Oldenburg dem Amte Friesenothte. Letzterer ist ermächtigt, den Amtshauptmann in Verbindungsfällen zu vertreten.

Jever, 24. September.

Im Hotel zum schwarzen Adler wurde in der Stutbuchschau eine Bezirksversammlung abgehalten. Beraten wurde über die Einführung der Vorangelschau für zweijährige Hengste nach ostfriesischem Vorbild. Die Versammlung beschloß, folgenden Antrag an die Großherzogliche Rörungscommission zu richten: „Großherzogliche Rörungscommission wolle die Zulassung der zweijährigen Hengste zu der im Juli jeden Jahres in Oldenburg stattfindenden Prämien-Konkurrenz ohne Vorwahl genehmigen.“ — Begründung: Zu der in freier Konkurrenz beschickten Vorangelschau in Aurich wurden in diesem Jahre annähernd 100 zweijährige Hengste angemeldet. Es darf angenommen werden, daß bei Bestehen einer solchen Schau in Oldenburg eine ähnliche Beteiligung zu erwarten ist. Ebenfalls ist die Annahme berechtigt, daß bei Vorführung einer so großen Anzahl jüngerer Hengste auf einem Platz der Handel einsetzt und damit die Möglichkeit vorliegt, einen Markt für Hengste ins Leben zu rufen. Ueberall sind die Züchtervereinigungen bemüht, durch Veranstaltung öffentlicher Verkaufsgelagenheiten in vermehrtem Maße Zuchtware abzugeben. Durch Annahme des Antrages wird Gelegenheit geboten, den Absatz von Zuchttieren zu fördern. Nachfrage nach Hengsten besteht auch im Sommer. Bei entsprechender Reklame wird sich neben dem Februar-Markt mit Sicherheit ein Markt im Juli entwickeln. In Verbindung mit der gleichzeitig stattfindenden Stut- und Hengstener-Prämierung würde eine Schauveranstaltung, welche diejenige der Februar-Rörung wirksam ergänzt: Hier sämtliche geborenen Hengste und die Jahresproduktion an Dreijährigen, dort zirka 40 Prämienstuten und eine große Anzahl zweijähriger Hengste und Hengstener.

Morgen, Donnerstag, findet beim Hotel zum schwarzen Adler die Ziegenbockföhrung statt. Im Anschluß an die Rörung will der Verein eine Anzahl Mutterlämmer ankaufen und an geeignete Mitglieder wieder abgeben. Das ist eine äußerst lobenswerte Einrichtung, denn hier ist für den Käufer beim Ankauf kein Risiko vorhanden. Der Verein führt z. B. seit einigen Jahren ein Herdbuch, und der Käufer kann nun aus den Abstammungsnachweisen erkennen, aus welcher guten Ziegenfamilie das bet. Mutterlamm stammt. Dem Verein selbst ist es selbstredend bei der Verkaufsvermittlung in erster Linie darum zu tun, den Mitgliedern gesunde, reinarzige Tiere zu liefern, die aus bestem, milchreichem Stamme, väterlicher- und mütterlicherseits, sind. Ein gut geleiteter Ziegenzuchtverein, wie wir ihn hier haben, kennt genau die Züchter und Züchter, es darf daher die günstige Gelegenheit zum Ankauf mit Recht empfohlen werden, namentlich auch, weil man gleichzeitig die anzukaufenden Tiere in einer Zusammenstellung besichtigen kann.

Für Liebhaber von mechanischen Musikwerken dürfte von Interesse sein, daß Musikantienhändler Carl Rucker hier kürzlich zwei Reuheiten auf diesem Gebiete geliefert hat. Ein großes Orchesterinstrument „Globus“ erwarb Gastwirt Jye Gerdes für sein Restaurant Bahnhofshalle

und einen Sprechapparat mit tanzenden Figuren stellte Gastwirt Wihl. Ballmann auf.

Immobilienwechsel. Das an der Schlachtstraße, Ecke Schladde, belegene Immobilien des Herrn Aug. Zaritz ging durch Kauf in den Besitz des Möbeldändlers und Tischlers Oskar Dierks über.

Kennen zu Oldenburg. Wir weisen an dieser Stelle noch darauf hin, daß die Kennungen für das Herbstrennen in Oldenburg bis spätestens künftigen Sonnabend abends 6 Uhr bei der Geschäftsstelle in Oldenburg, Pferdemarkt 4, erfolgen müssen. (Siehe auch Annonce.)

Soldatenpakete postfrei? Wie es heißt, schweben an den zuständigen Stellen in der Reichspostverwaltung und im Kriegsministerium Erwägungen, die darauf abzielen, unter gewissen Voraussetzungen volle Postfreiheit für Soldatenpakete einzuführen.

Ein bedeutungsvolles Bekenntnis. Der berühmte Anthropologe an der Universität München Prof. Dr. Johannes Rante äußerte kürzlich bei der Feier seiner hundertjährigen Lehrtätigkeit, „sein Bestreben sei es stets gewesen, zu zeigen, daß die Naturwissenschaft keineswegs dazu führe, daß man sich abwende von den Idealen der Religion und des Christentums, sondern daß man gerade in der Natur das Walten der göttlichen Kraft sehe, von der alles stamme.“ Dieses bedeutungsvolle Wort aus dem Munde eines solchen Mannes, der ersten Autorität auf dem Gebiete der Naturwissenschaft, bekräftigt aufs neue, daß entgegen einer weit verbreiteten Meinung, Christentum und Naturwissenschaft sehr wohl nebeneinander bestehen, ja, recht verstanden, einen schönen harmonischen Bund miteinander eingehen können.

Ein Pfälmenjahr. Ein Pfälmenjahr, wie selten eines, ist das heurige. Die Früchte sind nicht nur qualitativ ungemein ausgiebig geworden; vielfach wird als Seltenheit hervorgehoben und es ist auch in der Tat auffallend, daß der Wurmfraß, der bekanntlich den Pfälmen und Zwetschen gern anhaftet, in diesem Jahre so gut wie gar nicht vorhanden ist. Die Preise sind der Lage der Dinge nach auch ganz geringe. Nach Mitteilungen, die auf Anfragen von verschiedenen in Frage kommenden Stellen Nordwestdeutschlands eingingen, werden geradezu Schleuderpreise, die kaum den Arbeitslohn rechtfertigen, geboten und angenommen. Schon die Einzelpreise sinken an einzelnen Orten bis auf 6 und 5 Pfennige für das Pfund hinab. Ueber 8 bis 10 Pfennige sind überhaupt nicht zu erzielen. Unglaublich gering find aber die Großpreise. So kaufte eine Konferenzfabrik in der Plooding Hannover den Zentner besser Ware um 15 M ein. In Hamburg konnte man dieser Tage den Fall erleben, daß ein Waggon von 10 300 Pfund um sage und schreibe 47 M verkauft wurde.

S. Hooft's, 23. Sept. Im nächsten Monat beginnt hier in Juls's Gasthof ein Tanzkursus für junge Damen und Herren unter Leitung des Herrn Tanzlehrers Reents aus Jever. — Es ist Herrn Juls gelungen, für diesen Winter die Theatergesellschaft W. Müller, die hier noch in gutem Andenken steht, für eine Reihe von Vorstellungen zu gewinnen. — Der Gemeindevorsteher Tiarks hier verkaufte seine am Hooft's Altendiech belegene Besitzung, bestehend aus Wohnhaus und kleinem Garten, an den Landgebräucher A. Becker zu Eridumerfeld für 2000 M. — Der Bankier G. F. Fookens zu Hamburg verkaufte durch Auktionator Müller seine bei der Ziegelei belegene Besitzung, bestehend aus einem Wohnhaus mit Scheune nebst größerer Landfläche, zum Preise von 37 000 M an den Schladde-Steuermeister M. Cohn hier.

S. Heidmühle, 23. Sept. Die von der Aktienbauerei Wilhelmshaven aus dem Peverischen Konturs-verborene herrschaftlich eingerichtete Villa ist vom 1. Oktober ab an den Kaufmann Wilhelm Oltmanns in Wilhelmshaven für den jährlichen Preis von reichlich 1000 M auf fünf Jahre verpachtet. Oltmanns wird seinen Wohnsitz hier nehmen, sein Marineausstellungsgeschäft „Seesern“ in Wilhelmshaven beibehalten und außerdem noch in dem großen Neubau der Bavaria-Brauerei Hamburg auf dem früher C. J. Arnoldschen Grundstück eine Delikatessenhandlung errichten. — Den vielen Besuchern des Jeverischen Holzes wird — wahrscheinlich schon im nächsten Jahre — eine Ueberbrückung bereitet. Das Wirtshaus soll durch einen zeitgemäßen Neubau, der dem in den letzten Jahren gewaltig ange-

wachsenen Verkehr im Holz Rechnung trägt, ersetzt werden.

Schortens, 22. Septbr. Das Gemeindevürgerrecht kann denjenigen Personen nach Gemeinderatsbeschluss erteilt werden, welche ein Jahr ununterbrochen in hiesiger Gemeinde wohnen und von einer oldenburgischen Gemeinde zugezogen sind, wofür sie das Gemeindevürgerrecht hatten. Es sei daher denjenigen zu empfehlen, welche das Bürgerrecht in hiesiger Gemeinde erwerben wollen, um noch bei der im Herbst anstehenden Gemeinderatswahl ihr Wahlrecht ausüben zu können, sich eine Bescheinigung von ihrer Verzugsgemeinde ausstellen zu lassen, daß sie dort das Bürgerrecht besitzen haben. Unter Vorlegung derselben müssen sie sodann einen Antrag auf Erteilung des Bürgerrechts an dem Gemeinderat stellen.

Uccum, 22. Septbr. Das hier abgehaltene Volksfest wurde von regnerischem Wetter stark beeinträchtigt, doch war es noch ziemlich gut besucht. Es waren mehrere Buden und ein Karussell vorhanden.

Müsterfeld, 24. Septbr. Die Fests Müsterfeld und Schaar werden vom 1. Oktober an wieder auf die Dauer von sechs Wochen mit Militär besetzt werden. — Der Turnverein Eiche feierte sein 26. Stiftungsfest in Ramtens Gasthof. Die turnerischen Leistungen waren sehr anerkennenswert und die Theaterstücke gut eingetübt. Die in nächster Zeit ins Meer eintretenden Mitglieder erhielten je eine Pfeife und Tabak als Geschenk. Ein Ball hielt die Festteilnehmer noch lange in fröhlicher Stimmung befaßt.

Varel, 22. Sept. Die Veranstaltungen des Vereins für Kunst und Wissenschaft beginnen am 12. Oktober mit dem hochinteressanten Vortrage des prakt. Arztes Dr. med. Fulda, der bereits im vorigen Jahre in Oldenburg gesprochen hat und auch dieses Jahr dort wieder auftreten wird. Seine Vorträge, die mit Experimenten verbunden sind, haben berechtigtes Aufsehen erregt. Es mag noch darauf hingewiesen werden, daß es gelungen ist, den berühmten Nordpolreisenden Nordenskiöld zu gewinnen, sowie die rühmlichst bekannte Mezzosopranistin Frau Lorle Meißner, Berlin.

Westerheide, 23. Septbr. Am geitrigen Tage wurde ein junger Mann von auswärtig verhaftet, der bei dem Landmann Ehlers in Burgforde aus einer unverschlossenen Kasse 23 M entwendet hatte. Der Bursche, der erst 17 Jahre alt ist, sah das Geld in dem Kasten liegen; sämtliche Banknoten, für etwa 800 M, ließ er unberührt. Dem Diebstahle ist das Eigentum wieder zugestellt worden. — In unserer jüngsten Kolonie Thaulen sind am Montag in Anwesenheit von Geh. Reg.-Rat Ruhlrat, Reg.-Rat Buhlert und Amtshauptmanns Münzbrock neue Kolonate an der geplanten Chauße nach Moorburg eingewiesen. Jedes Kolonate ist 10 Hektar groß. 35 Bewerber um dieselben waren anwesend. — Heute nachmittag waren der Staatsanwalt und der Untersuchungsrichter hier, um Ermittlungen in der letzten Brandkatastrophe anzustellen. In Gegenwart des Verhafteten wurde die Brandstätte besichtigt, im Anschluß daran fanden umfangreiche Zeugenvernehmungen im Hotel zur Börse statt. Hauptächlich wurden diejenigen Personen verhört, die mit dem in Verdacht geratenen jungen Mann kurz vor oder nach dem Ausbruch des Feuers zusammen gewesen sind oder ihn gesehen haben. Der junge Mann wurde einstweilen in Haft gehalten und wird wahrscheinlich dem Untersuchungsgefängnis in Oldenburg zugeführt werden. Das Feuer auf der Brandstätte brennt immer noch; in dem Dorf herrscht noch volle Glut.

Brake, 22. Septbr. Der Oldenburger Dampfer Lisboa, von Hamburg mit Stückgütern nach Oporto, in Oporto liegend, hatte in der Nacht zum Sonnabend Feuer an Bord. Die Räume Nr. 3 und 4 sind ausgebrannt. Von der Lissaboner Ladung sind etwa 1500 Tonnen und von der Oporto-Ladung 250 Saß Zucker und 185 Saß Dünger naß. 102 Koffi Stücker waren bereits ausgeladen, als das Feuer ausbrach. Weitere in den Hinterräumen gemessene 200 Tonnen sind verbrannt. In den Vorräumen sind etwa 35 Tonnen anscheinend unverfehrt. Der Maschinenraum hat stark gelitten, das Schiff ist aber dicht geblieben.

Wie reich ist das deutsche Volk?

Von Dr. Karl Helfferich,
Wirklicher Legationsrat, Direktor der Deutschen Bank.

Dr. Helfferich, der Gelehrte unter den deutschen Bankdirektoren, dessen Einfluß auf unsere Volkswirtschaft wie auch auf unsere auswärtige Politik bekannt ist, hat anlässlich des Regierungsjubiläums des Deutschen Kaisers die große Aufgabe übernommen, zum erstenmal eine genaue Untersuchung über den Gesamtwohlstand des deutschen Volkes vorzunehmen. Seine Arbeit, die die gründlichste ist, die je auf diesem Gebiete versucht worden ist, erscheint in einigen Wochen bei Georg Stilke in Berlin. Die Weiterz. ist schon jetzt in der Lage, nachstehend die Zusammenfassung ihrer wichtigsten Ergebnisse zu veröffentlichen, — sie sind außerordentlich bedeutungsvoll.

1. Das deutsche Volkseinkommen.

Eine verhältnismäßig zuverlässige Grundlage bilden die Ergebnisse der Einkommensteuer. Für Preußen allein läßt sich danach das Gesamteinkommen der Privaten auf rund 24 Milliarden Mark beziffern. Bei einer Bevölkerung von etwas über 40 Millionen Einwohner ist das ein durchschnittliches Einkommen von nahezu 600 M pro Kopf. Der preussische Durchschnitt ergibt in seiner Anwendung auf das Reich mit seiner Einwohnerzahl von etwa 66 Millionen eine Summe der privaten Einkommen von 39 bis 40 Milliarden Mark. Den privaten Einkommen hinzuzuschlagen ist aber das von keiner Steuer erfaßte, sehr erhebliche Einkommen der öffentlichen Korporationen, insbesondere die aus solchen Quellen stammenden Einnahmen der großen Bundesstaaten und des Reiches. Ein Abstrich von mindestens einer Milliarde Mark erscheint gerechtfertigt. Das jährliche Gesamteinkommen Deutschlands würde sich hiernach gegenwärtig auf etwas mehr als 40 Milliarden Mark beziffern. Für 1896 würde sich auf derselben Grundlage ein Gesamteinkommen von etwa 21½ Milliarden Mark (ja 410 M auf den Kopf) ergeben. In den letzten 16 Jahren würde hiernach die Steigerung des Gesamteinkommens rund 80 Proz., die Steigerung des durchschnittlichen Einkommens pro Kopf der Bevölkerung rund 45 Proz. betragen haben. Das französische Volkseinkommen ist vor einer Anzahl von Jahren von Leroy-Beaulieu auf 25 Milliarden Francs gleich 20 Milliarden Mark geschätzt worden; da zu jener Zeit das deutsche Volkseinkommen bereits auf etwa 35 Milliarden Mark zu veranschlagen war, würde also Frankreich an Volkseinkommen beträchtlich hinter Deutschland zurückstehen. Das englische Volkseinkommen hat, gleichfalls vor einigen Jahren, Chiozza Money auf 1710 Millionen Pfd. Sterl. gleich 35 Milliarden Mark geschätzt, also genau auf den Betrag, auf welchen sich nach unsern Annahmen damals das deutsche Volkseinkommen stellte. Auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet, ergibt diese Summe für England ein Einkommen von 815 M, gegen gleichzeitig 555 M in Deutschland.

2. Das deutsche Volksvermögen.

Die Schwierigkeiten, die einer einigermaßen genauen Berechnung des Volksvermögens entgegenstehen, sind erheblich größer. Allerdings besteht in einigen Bundesstaaten, vor allem in Preußen, neben der Einkommensteuer auch eine Vermögenssteuer. Das veranschlagte Vermögen und die einzelnen Zuschüsse ergeben zusammen einen Betrag von 155 Milliarden Mark. Eine Aufzählung nach oben um einen nicht geringen Betrag ist angesichts des nicht unter die Ergänzungssteuer fallenden Vermögens der juristischen Personen, ohne weiteres statthaft, so daß die Summe der Privatvermögen in Preußen sich auf 160 Milliarden Mark stellen würde. Dies ergibt als durchschnittliches Privatvermögen pro Kopf der Bevölkerung einen Satz von 4000 M. In der Anwendung auf die Reichsbevölkerung würde das ein privates Volksvermögen von rund 260 Milliarden Mark ergeben.

Dazu kommt nun aber das große Vermögen der öffentlichen Körperschaften. (Staatsbahnen, Bergwerke, Reichsbank, Schulen, Verwaltungsgebäude usw.). Insgesamt werden die Aktiven des Reichs, der Bundesstaaten und der kommunalen Körperschaften einen Wert von rund 50 Milliarden darstellen. Diesen Aktiven stehen etwa 25 Milliarden öffentliche Schulden gegenüber, so daß ein Aktivaaldo von 25 Milliarden Mark verbleibt.

Zu dem privaten Vermögen von 260 Milliarden Mark würde also ein öffentliches Vermögen von etwa 25 Milliarden Mark hinzutreten, so daß sich das deutsche Volksvermögen insgesamt auf 285 Milliarden Mark bezieht. Während diese im wesentlichen auf der Veranschlagung zur Ergänzungssteuer beruhende Methode als Wert des deutschen Volksvermögens einen Betrag von rund 285 Milliarden Mark ergab, führt eine zweite, im wesentlichen die Statistik der Feuerversicherung benutzende Methode zu einem Wert von 330 Milliarden Mark. Zwischen diesen beiden Grenzen, also nahe bei der Ziffer von 300 Milliarden Mark, wird man also den tatsächlichen Wert des deutschen Volksvermögens suchen dürfen.

Unsere Schätzung des deutschen Volksvermögens auf 290 bis 320 Milliarden Mark ergibt einen Durchschnittssatz für den Kopf der Bevölkerung von 4500 bis 4900 M. Die letzte methodische Veranschlagung für Frankreich (Comond Thér) ergibt für das Jahr 1908 287 Milliar-

den Francs gleich 232,5 Milliarden Mark, gegen 243 Milliarden Francs gleich 200,8 Milliarden Mark für das Jahr 1893. Auf den Kopf der französischen Bevölkerung kam hiernach im Jahre 1909 ein durchschnittliches Vermögen von 7314 Francs gleich 5924 M. In der Summe des Volksvermögens hat also Deutschland seit den neunziger Jahren Frankreich beträchtlich überholt. Dagegen ist Frankreich an durchschnittlichem Vermögen pro Kopf der Bevölkerung uns noch überlegen. Für England bewegen sich die Veranschlagungen um 230 bis 260 Milliarden Mark gleich 5100 bis 5800 M pro Kopf. Für die Vereinigten Staaten veranschlagt das Census Office das Volksvermögen jetzt auf rund 500 Milliarden Mark gleich 5500 M pro Kopf.

Deutschland würde demnach in dem durchschnittlichen Vermögen pro Kopf der Bevölkerung auch heute noch hinter Frankreich, England und den Vereinigten Staaten zurückstehen. Dagegen wäre es in der Gesamtsumme des Volksvermögens Frankreich und England um ein Viertel bis ein Fünftel überlegen, während die Vereinigten Staaten Deutschland um mehr als die Hälfte übertreffen.

3. Der Jahreszuwachs des deutschen Volkswohlstandes.

Der jährliche Bruttoertrag der deutschen Volkswirtschaft würde oben für die Gegenwart auf rund 40 Milliarden Mark veranschlagt. Dieses Roheinkommen wird im Laufe des Jahres zu einem großen, zunächst noch unbestimmten Teil verbraucht. Der verbleibende Ueberichuß wächst dem deutschen Volksvermögen als Reinertrag, oder — wenn man so will — als „Ersparnis“ zu. Ein nicht geringer Teil des Verbrauchs entfällt auf das Reich, die Bundesstaaten und die sonstigen öffentlichen Körperschaften. Die ordentlichen Ausgaben des Reiches sind zurzeit auf etwa 3 Milliarden Mark für das Jahr zu veranschlagen, diejenigen der sämtlichen Einzelstaaten auf rund 5,8 Milliarden Mark, zusammen also auf 8,8 Milliarden Mark. Von diesen Ausgaben fallen auf staatliche Erwerbsbetriebe, die hier nicht mitzählen, etwa 3,6 Milliarden Mark, so daß als eigentlicher staatlicher Verbrauch die Summe von 5,2 Milliarden Mark jährlich verbleibt. Zu den staatlichen Ausgaben kommen die Ausgaben der kommunalen und sonstigen öffentlichen Körperschaften, die mit 2 Milliarden Mark kaum zu hoch veranschlagt sind. Die Gesamtheit des öffentlichen Verbrauchs würde sich mithin auf etwas über 7 Milliarden Mark, also auf nahezu ein Sechstel des jährlichen Volkseinkommens stellen.

Der Verbrauch der Privaten läßt sich statistisch nicht erfassen. Dagegen gibt es einige Anhaltspunkte für denjenigen Betrag, der als nicht verausgabt dem Volksvermögen zuwächst. Der Zuwachs des Volksvermögens tritt unmittelbar in Erscheinung in der Summe der jährlichen Emissionen, der Zunahme der Bankdepotiten, der Sparkasseneinlagen und des Vermögens der Arbeiterversicherung. Sie ergibt einen Betrag von 4½ Milliarden Mark.

Es ist klar, daß diese Ziffer die Zunahme des Volksvermögens nicht entfernt erschöpft. Denn nur ein Teil des jährlich sich neu bildenden Kapitals kommt in der Form von börsengängigen Effekten auf den Markt oder tritt als Bank- oder Sparkasseneinlage in Erscheinung; ein anderer Teil von unbestimmter und kaum bestimmbarer Größe wächst den privaten Einzelunternehmungen in allen Berufsgruppen als verdienten und erspartes Betriebskapital zu und vermehrt das Verbrauchsvermögen der einzelnen Haushaltungen. Da es jedoch an Anhaltspunkten fehlt, um diesen Teil des Vermögenszuwachses zu erfassen, so bleibt nur der Rückgriff auf die oben gegebenen Ziffern der Entwicklung des Volksvermögens während der letzten Jahrzehnte. Danach stellt sich für die letzten Jahre der Zuwachs an Volksvermögen auf 9,5 bis 10 Milliarden Mark.

Das deutsche Volkseinkommen beträgt heute rund 40 Milliarden Mark jährlich, gegen 22 bis 25 Milliarden Mark um das Jahr 1895.

Von den 40 Milliarden werden jährlich etwa 7 Milliarden Mark, also nahezu ein Sechstel, für öffentliche Zwecke aufgewendet, etwa 25 Milliarden Mark dienen dem privaten Verbrauch und etwa 8 bis 8,5 Milliarden, die sich durch den automatischen Wertzuwachs des vorhandenen Vermögens auf 9,5 bis 10 Milliarden Mark erhöhen, wachsen als Mehrung dem Volksvermögen zu, gegen etwa 4,5 bis 5 Milliarden vor 15 Jahren.

Das deutsche Volksvermögen beträgt heute mehr als 300 Milliarden Mark gegen rund 200 Milliarden Mark um die Mitte der 90er Jahre des vorigen Jahrhunderts.

Diese lapidaren Ziffern fassen, in Geldeswert ausgedrückt, das Ergebnis der gewaltigen wirtschaftlichen Arbeit zusammen, die Deutschland unter der Regierung unseres Kaisers geleistet hat.

37. Kongreß für Innere Mission in Hamburg

vom 22. bis 25. September 1913.

Hamburg, 22. September.

Unter sehr reger Beteiligung der Vertreter und Freunde der Inneren Mission aus allen Teilen Deutschlands und auch des Auslandes trat heute in der Vaterstadt Wülfers, des Begründers dieser Bewegung, der 37. Kongreß für Innere Mission unter dem Ehrenvorsitz des Bürgermeisters Dr. Schröder-Hamburg zusammen.

Eine große Anzahl staatlicher und kirchlicher Behörden sind vertreten, so der Deutsche Evangelische Kirchenrat durch Oberhof- und Dompropst D. Dreyer-Berlin, der Evangelische Oberkirchenrat der preussischen Landeskirche durch denselben und Geheimen Oberkonsistorialrat Dr. Duste-Berlin, zahlreiche Konsistorien, die theologischen Fakultäten der Universitäten Berlin, Breslau und Tübingen, sowie viele evangelische Verbände, Vereine, Anstalten und sonstige Korporationen.

Nachdem am gestrigen Sonntage in Festgottesdiensten der Kirchen Hamburgs und Umgebung auf die Bedeutung der Inneren Mission hingewiesen und in einer großen öffentlichen Volksversammlung Vorträge über einzelne Arbeitszweige der Inneren Mission gehalten worden, nahmen die eigentlichen Verhandlungen heute ihren Anfang mit einer Vertreterversammlung in der Lutherkirche, in welcher der geschäftsführende Sekretär des Zentral-Ausschusses der Inneren Mission, Pastor W. Scheffers-Berlin, in seinem Referate „Aufgaben und Probleme der Inneren Mission in der Gegenwart“ eine Uebersicht über die weiterverzweigte Gesamtarbeit dieser Bewegung bot. In allen Landesteilen Deutschlands und Provinzen Preußens bestehen Landes- und Provinzialvereine, neben ihnen Organisationen, die nach der Materie geordnet sind, niederdeutscher Herbergsverein, der Evang. Kirchl. Hilfsverein, der Verband der evangelischen Arbeitervereine u. a. Die 55 zur Kaiserswerther Konferenz verbundenen Diakonissenanstalten Deutschlands zählen 18 000 Schwestern, dazu kommen noch 400 aus anderen Mutterhäusern und 1500 Schwestern des evangelischen Diakonissenvereins. In den Frauenschulen der Inneren Mission und den christlichen Frauenvereinen werden gebildete junge Mädchen für Berufe der Inneren Mission, außer in der Krankenpflege, ausgebildet, 3000 Diakone sind im Deutschen Diakonienverband zusammengeschlossen. 200 Kleinkinderhospitalkinder sind in der christlichen Kleinkinderpflege ausgebildet; für die Pflege der sittlich Gefährdeten sorgt das evangelische Erziehungsamt der Inneren Mission. Die Seemannsmission unterhält in 200 Hafenplätzen 26 Seemannspastoren und 62 Hausväter im Hauptamt, die ihr anvertrauten Vohrspannische betrogen im letzten Jahre 1 840 000 M. In der sozialen Reformarbeit am Volksgelangen arbeiten der Entlastungskomitee und Trinkerheilanstalten, die Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine, in der Frauenfrage bietet die christliche Frauenbewegung reiche Gelegenheiten zur Mitarbeit und 29 im Evangelischen Preßverband für Deutschland zusammengeschlossene evangelische Preßverbände und Preßauschüsse sorgen für eine würdige Vertretung evangelischer Weltanschauung in der Presse.

Nach einem geselligen Zusammensein in dem Restaurant Landungsbrücken fand in der Miszellenstraße ein feierlicher Eröffnungsgottesdienst statt, bei welchem Geh. Konsistorialrat Dr. Conrad-Berlin die Festpredigt über 2. Cor. 4 Vers 6 hielt. Eine Begrüßungsversammlung in Sagebiels Etablissement bildet den Abschluß des ersten Kongreßtages.

Kongreß Deutscher Naturforscher und Ärzte.

Wien, 22. September.

Unter Beteiligung von Tausenden von Naturforschern und Ärzten aus Deutschland, Oesterreich, der Schweiz und den übrigen Ländern deutscher Zunge, unter denen sich zahlreiche hervorragende Gelehrte von Weltruf befinden, wurde heute im Sitzungssaale des Abgeordnetenhauses in Gegenwart der Vertreter der österreichischen Staatsbehörden die 85. Versammlung Deutscher Naturforscher und Ärzte eröffnet, die unter den zahlreichen wissenschaftlichen Veranstaltungen mit an der ersten Stelle Beachtung verdient. Die Eröffnung der diesmaligen Versammlung vollzog Universitätsprofessor Bede (Wien), der alle Teilnehmer und Gäste in Wien willkommen hieß. Dann übergab er den Vorsitz dem Dekan der philosophischen Universität Professor Hans Horst Meyer. An Kaiser Wilhelm und an Kaiser Franz Joseph wurden Huldigungstelegramme abgesandt. Das Telegramm an Kaiser Wilhelm lautet: „Die in Wien tagende 85. Versammlung Deutscher Naturforscher und Ärzte erlaubt sich, Ew. Majestät in tiefer Dankbarkeit für die Erhaltung des Friedens und für die Förderung aller wissenschaftlichen Bestrebungen ehrfurchtsvolle Huldigung darzubringen.“

Den ersten Hauptvortrag hielt Professor Dr. H. von Seebig (München) über

Probleme der modernen Astronomie.

Wir haben aus dem interessanten Referat folgendes hervor: Die Arbeit in der Astrophysik gruppiert sich im wesentlichen um zwei Probleme: die Erforschung der physikalischen und chemischen Eigenschaften der Sterne und die Ermittlung von Bewegungen, insofern sie in einer Verschlebung der Spektrallinien hervortreten. Sehr bald drängte sich die Vermutung auf, alle Weltkörper seien im wesentlichen aus denselben Stoffen aufgebaut, die auf der Sonne und auf der Erde sich vorfinden, und diese Vermutung bestätigte sich mit zunehmender Erfahrung immer mehr. Die Verschiedenheit der leuchtenden Weltkörper spricht sich also hauptsächlich in der Verschiedenheit des Zustandes desselben Stoffes aus. Temperatur der glühenden Massen und die Art ihrer Umbildung durch Atmosphären bestimmen das Aussehen ihrer Spektren und können in gewissem Sinne aus ihnen abgelesen werden. Das natürliche Einzei-

lungsprinzip für die Sterntopen wird die Temperatur bilden, wenn sich auch nicht überall derselbe einfache Zusammenhang herstellen läßt. Unsere Sonne scheint ein Stern von großer Leuchtkraft zu sein, die, da die Temperatur an ihrer Oberfläche nur 6000 bis 7000 Grad beträgt, wohl durch ihre relative Größe bedingt sein mag. Die Schnelligkeit ihrer Abkühlung wird als kaum merklich angesehen, aber schließlich wird

die Sonne ihre Leuchtkraft verlieren

und vollständig erkalten, wenn nicht katastrophale Ereignisse diesen von der Natur geforderten normalen Verlauf unterbrechen. Solche Katastrophen treten gar nicht so selten ein. So erschien 1901 im Sternbild des Perseus ein neuer Stern, der nachweisbar in wenigen Stunden eine Helligkeit erreichte, die nur die allerhellsten Sterne am Himmel befeigen. Offenbar ist es von höchstem Interesse, nähere Auskunft über eine Katastrophe zu erhalten, die eine ganze Welt in Flammen aufgehen ließ. Die Spektralanalyse hat viele und sehr merkwürdige Eigenschaften des Spektrums des neuen Sterns enthüllt, aber eine eindeutige Interpretation ist vorerst nicht zu erlangen.

Der Gedanke, daß nicht nur der einzelne Mensch, sondern die ganze Gattung und alles, was auf der Erde lebt, unentrinnbar der Vernichtung verfallen ist, wirkt auch auf den, der dem eigenen Leben keinen ungebührlich hohen Wert beimißt,

tief erschütternd.

Solche Gedanken kann die Wissenschaft nicht verschweigen, denn sie weist nach gleichen Zielen, indem sie nur verschiedene Möglichkeiten offen läßt. Es kann nicht zweifelhaft sein, daß die Wärmestrahlung der Sonne, die alles Leben auf der Erde nährt, allmählich aufhören wird, und daß schließlich die Lebensbedingungen für höher organisierte Wesen verloren gehen werden. Das Ende des Menschengeschlechts wird also langsam, aber unaufhaltsam herannahen, vielleicht in einer Form, die der Dichter-Astronom Flammarion in so tief ergreifender Weise geschildert hat; vielleicht tritt aber auch an Stelle dieses langsamen Hinziehens eine plötzliche Vernichtung. Wer möchte leugnen, daß das Verhängnis in einer Staubwolke verborgen liegen kann, die nach unabweisbaren Gesetzen der Mechanik sich uns nähert, um die Erde und das ganze Planetensystem und alles, was hier gelebt und gedacht hat, in verzehrender Flamme zu vernichten?

Nachdruck unterjagt.

Die neue Reichsversicherungsordnung

und die Wahlen der Arbeitgeber und der Versicherten zu den einzelnen Organen und zu den Versicherungsbehörden.

Von Ludw. Kromminga, Leer.

5.

Die Wahlen bei den Krankenkassen.

Bei den Ortskrankenkassen besteht der Ausschuss aus höchstens 90 Vertretern. Davon sind ein Drittel als Vertreter der beteiligten Arbeitgeber und zwei Drittel als Vertreter der Versicherten von den volljährigen Arbeitgebern bzw. Versicherten und zwar getrennt aus ihrer Mitte zu wählen unter Leitung des Vorstandes. Die Wahlen erfolgen nach den Grundätzen der Verhältniswahl. Die erste Wahl nach Errichtung der Kasse leitet ein Vertreter des Versicherungsamtes, spätere nur, wenn kein Vorstand vorhanden ist. Das Verfahren der Wahl ist durch Satzung zu bestimmen, die nach Anhören beteiligter Arbeitgeber und Versicherten, bevor die Kasse ins Leben tritt, vom Gemeindeverband zu errichten ist. Mitglieder des Ausschusses dürfen nicht dem Vorstande angehören; werden solche in den Vorstand gewählt, so scheiden sie aus dem Ausschuss aus. Das gilt für alle Kassenarten. Die Vertreter der Arbeitgeber und der Versicherten im Ausschuss wählen getrennt aus ihrer Gruppe die Vorstandsmitglieder, und zwar die Arbeitgeber ein Drittel und die Versicherten zwei Drittel. Die Zugehörigkeit zum Vorstand schließt die Zugehörigkeit zum Ausschuss aus. Werden Vorstandsmitglieder in den Ausschuss gewählt, so ist die Wahl ungültig. Das gilt für alle Kassenarten. Die Vorstandsmitglieder der Ortskrankenkasse wählen aus ihrer Mitte den Vorsitzenden des Vorstandes. Gewählt ist derjenige, wer die Mehrheit der Stimmen aus der Gruppe sowohl der Arbeitgeber als auch der Versicherten im Vorstand erhält. Kommt diese Mehrheit nicht zustande, so wird die Wahl auf einen andern Tag anberaumt. Kommt die Wahl auch in der zweiten Sitzung noch nicht zustande, so benachrichtigt der Vorstand das Versicherungsamte. Dieses bestellst einen Vertreter, der bis zu einer gültigen Wahl die Rechte und Pflichten des Vorsitzenden aus Rasten der Kasse ausübt. Auf Beschwerde entscheidet das Oberversicherungsamte endgültig. Ein Arbeitgeber darf nur als Vertreter bestellt werden, wenn die Mehrheit der Gruppe der Arbeitnehmer keinen Einspruch erhebt, ein Arbeitnehmer nur, wenn die Mehrheit der Gruppe der Arbeitgeber keinen Einspruch erhebt.

Bei der Landkrankenkasse wählt die Vertretung des Gemeindeverbandes zum Ausschuss die Vertreter der beteiligten Arbeitgeber sowohl wie auch der bei der Kasse Versicherten je aus deren Mitte. Die Landesregierung kann in solchen Bezirken von Versicherungsämtern, in welchen nur Stadt- und Landgemeinden, nicht aber

selbständige Gutsbezirke und Gemarkungen oder ausmärfische Bezirke vorhanden sind, das Wahlrecht den Vertretungen der einzelnen Gemeinden übertragen und hierüber näheres bestimmen. Durch Landesgesetz kann für das Gebiet oder Gebietsteile des Bundesstaats angeordnet werden, daß zum Vorstand und Ausschuss wie bei der Ortskrankenkasse gewählt wird. Bei der Landkrankenkasse wählt die Vertretung des Gemeindeverbandes in den Vorstand den Vorsitzenden und die anderen Mitglieder des Vorstandes, darunter einen oder auch mehrere Stellvertreter des Vorsitzenden. Diese Mitglieder müssen jedoch zu einem Drittel den beteiligten Arbeitgebern, zu zwei Dritteln den bei der Kasse Versicherten angehören. Die oberste Verwaltungsbehörde (Ministerium, Oberpräsident usw.) kann bestimmen, daß der Vorsitzende und die anderen Mitglieder des Vorstandes gewählt werden wie die Vertreter im Ausschuss, indem das Wahlrecht den Vertretungen der einzelnen Gemeinden übertragen wird. Durch Landesgesetz kann für das Gebiet oder Gebietsteile des Bundesstaats angeordnet werden, daß zum Vorstand und Ausschuss wie bei der Ortskrankenkasse gewählt wird.

Bei den Betriebskrankenkassen besteht der Ausschuss aus dem Arbeitgeber oder seinem Vertreter und aus höchstens fünfzig Vertretern der Versicherten. Die Wahlen erfolgen in derselben Art und Weise wie zu den Ortskrankenkassen. Wer die Mitgliedschaft bei einer Betriebskrankenkasse freiwillig forsetzt, ist weder wählbar noch wahlberechtigt. Der Arbeitgeber oder sein Vertreter führt den Vorsitz. Er hat die Hälfte der Stimmen, die den bei der Kasse Versicherten nach der Satzung zustehen. Für jede Betriebskrankenkasse ist, bevor sie ins Leben tritt, vom Arbeitgeber oder seinem Vertreter nach Anhören von Beschäftigten eine Satzung zu errichten. Der Vorstand besteht aus dem Arbeitgeber oder seinem Vertreter und aus Vertretern der Versicherten. Die Wahl der Vertreter der Versicherten erfolgt wie bei den Ortskrankenkassen. Wer die Mitgliedschaft bei einer Betriebskrankenkasse freiwillig forsetzt, ist weder wählbar noch wahlberechtigt. Der Arbeitgeber oder sein Vertreter führt den Vorsitz. Er hat die Hälfte der Stimmen, die den Versicherten nach der Satzung zustehen.

Bei den Innungskrankenkassen erfolgt die Wahl zum Ausschuss unter denselben Voraussetzungen wie bei den Ortskrankenkassen, jedoch mit der Beschränkung, daß, wenn die Arbeitgeber und die Versicherten je die Hälfte der Beiträge zahlen, sie auch je die Hälfte der Vertreter im Ausschuss zu wählen haben. Für jede Innungskrankenkasse ist, bevor sie ins Leben tritt, von der Innungsverammlung unter Beteiligung des Geschäftsausschusses entsprechend § 95 Absatz 1 und 2 der Gewerbeordnung eine Satzung zu errichten. Die Wahl zum Vorstand erfolgt wie bei den Ortskrankenkassen. Haben nach der Satzung die Arbeitgeber und die Versicherten je die Hälfte der Beiträge zu tragen, so haben die Vertreter im Ausschuss je die Hälfte der Vorstandsmitglieder zu wählen. Den Vorsitzenden und seine Stellvertreter bestellst die Innung aus den Vorstandsmitgliedern.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

* **Hamburg, 23. Sept.** Der Flieger Dahm, von Embden kommend, ist heute mittag um 1 Uhr beim Althabscawrad glatt gelandet.

* **Hamburg, 23. Septbr.** Der Flieger Dahm ist heute mittag 1 Uhr 2 Min. bei Develhofhöhe mit seinem Wasserflugzeug auf der Elbe glatt gelandet.

* **Stuttgart, 22. September.** (Aus dem Bekenntnis des Massenmörders Wagner.) Einem Besucher gegenüber hat sich nunmehr der vierzehnjährige Mörder Wagner über seine Tat und über verschiedene Begleitumstände in folgender Weise geäußert: „Es glaubt mir doch niemand, wenn ich es sage, und doch behaupte ich: Es hat noch nie einen Mörder gegeben, der so wenig zum Morden geboren war, wie ich. Obwohl ich den Entschluß schon jahrelang gefaßt hatte, kostete mich die Ausführung der Tat und zwar besonders die Beseitigung meiner Familie eine gewaltige Ueberwindung. Aber ich konnte eben nicht anders. Ich selbst hatte mir das Recht zur Ausübung meiner Taten zugesprochen und habe es mir zusprechen müssen. Besonders schwer fiel mir das Töten meines Lieblings Richard, der großes Grauen vor dem Tode hatte. So sagte er bei den Zeitungsberichten über den Balkankrieg und seine Schreckenisse zu mir: „Nicht wahr, Vater, das kannst du nicht tun, du wirst nie aus Menschen schiessen?“ Doch auch ihn mußte ich in meinem eigenen Interesse aus der Welt schaffen. Die Tat wurde mir nicht leicht. Zwei Nächte vorher konnte ich nicht schlafen, und in der Nacht der Ausführung selbst brachte ich kein Auge zu. Als ich gegen Morgen aus dem Bett schleichen wollte, erwachte meine Frau. Ich ging dann ins Wohnzimmer, wo ich unter dem Sofa meinen Totschläger versteckt hatte. Trotz Anfringung aller meiner Energie brach ich aber auf dem Sofa zusammen. Als ich einige Zeit so dagelegen und mit mir selbst gekämpft hatte, bekam ich plötzlich wieder die zur Vollbringung meiner Tat erforderlichen Kräfte und ging ins Schlafzimmer zurück, wo meine Frau wieder eingeschlummert war. Frau und Kinder habe ich nicht mit Absicht erschossen. Sonst aber wollte ich keinen Unterschied machen unter meinen Opfern, die ich übrigens in jenem Augenblick nicht erkannt habe.

Ueber den Grund meiner Tat, meine sexuellen Verirrungen, habe ich mir vorgenommen, niemand gegenüber zu sprechen.

* **Das Befinden des Oberleutnants v. Winterfeldt** ist noch immer im wesentlichen unverändert; sein Zustand ist nach wie vor ernst. In Paris wurde, wie uns ein Privattelegramm meldet, nach Schluß des Ministerrats am Montag bekannt, daß Kaiser Wilhelm für die durch den Präsidenten Poincaré erhaltenen Mitteilungen über den Unfall in einer Depesche an den Präsidenten Poincaré diesem, dem Kriegsminister Etienne und allen Persönlichkeiten, die sich um den Verwundeten bemüht haben, in den verbindlichsten Ausdrücken gedankt hat.

* **Grisolles, 23. Sept.** Das Befinden des Oberleutnants v. Winterfeldt hat sich heute nachmittag infolge einer jäh eingetretenen Lungentumplikation plötzlich verschlimmert.

* **Mailand, 23. Sept.** Der Internationale Kongreß der Alkoholgegner hat beschlossen, den nächsten Kongreß 1915 in New Jersey abzuhalten.

* **Mogador, 23. Sept.** Ein mit Begleiter von Casablanca kommender Militärflieger kürzte gestern abend 7 Uhr mit seinem Apparat hinter dem Hafen Saffi aus 300 Meter ins Meer und verschwand in den Fluten. Der den Offizier begleitende Mechaniker wurde durch herbeigeeilte Fahrzeuge gerettet.

* **Ein Passagierdampfer vermißt.** Große Unruhe herrscht, wie aus Newyork ein Telegramm meldet, über das Schicksal des Dampfers Huronia, der überfällig ist. Er war auf dem Weg von Port Arthur am Oberen See nach dem Dariosee begriffen und geriet vergangenen Sonnabend in einen Sturm. Seitdem hat man nichts wieder von ihm gehört, obwohl er Apparate für drahtlose Telegraphie an Bord hatte. Es befinden sich etwa 200 Passagiere auf dem Dampfer.

Handelsteil.

Dinslaken, 22. Septbr. Zum heutigen Zuchtviehmarkt waren insgesamt 1087 Stück Rindvieh und zwei Käber aufgetrieben. Die Preise stellten sich wie folgt: Rühle 1. Sorte 550 bis 650 M., einzelne höher, 2. Sorte 420 bis 540 M., 3. Sorte 295 bis 405 M., tragende Rinder 240 bis 480 M., Stiere 190 bis 390 M. Geschäft mittelmäßig, Markt geräumt. Der nächste Zuchtviehmarkt findet am 6. Oktober und der Schweinemarkt am 7. Oktober statt.

Berlin, 23. September. Wöchentliche Preisfeststellung für Berliner Produktendire. Preise in Mark für 1000 Kilo. d. r. Berlin netto Kasse.

		o. Schluß	12.0	1.10	Ende 8
Weizen	September	198,00	—	198,00	198,00
	Oktober	—	196,50	196,50	197,00
	Dezember	197,75	197,00	197,50	197,75
Weizen	September	159,00	—	—	—
	Oktober	160,00	158,75	159,00	158,75
	Dezember	163,75	163,25	163,25	163,25
Kaffee	September	—	—	159,00	159,50
	Dezember	162,50	162,00	162,75	162,75
Rübsöl	Oktober	65,30	—	—	65,10
	Dezember	—	—	—	—

Es ist die höchste Zeit

für unsere Postabonnenten, ihr Abonnement zu erneuern, damit am

1. Oktober

keine Unterbrechung in der Zustellung des Blattes eintritt.

OPEL

Motor-Wagen · Fahrräder

Man verlasse Russelsheim?M Preisliste

Vertreter: J. F. Kleinsteuber, Jever.

Pflaumenkuchen. Zutaten: 100 Gramm Butter, 250 Gramm Mehl, ein halbes Päckchen Dr. Oetters Backin, ein halbes Liter Milch, Zucker und Salz nach Geschmack. — Zubereitung: Die Butter rührt man schaumig, fügt Zucker und Salz, das mit dem Backin gemischt und gesiebte Mehl hinzu und zuletzt die Milch. Den fertigen Teig rollt man aus und belegt damit eine gut gefettete Randform. Die durchschnittenen, erstfeintesten Pflaumen werden auf den Teig gelegt, mit einigen Butterflöckchen und Zucker überstreut und der Kuchen ungefähr dreiviertel Stunden gebacken.

Bermittelte Anzeigen.

Fever. Für betr. Rechnung werde ich
Donnerstag den 25. Sept. d. J.
 nachmittags 4 Uhr anfangend
 die vom Abbruch an der Großen
 Burgstraße (neben Wachtels Möbel-
 geschäft) herrührenden

**Abbruch-
 materialien,**

nämlich:
 1. die auf dem Grünen Wege
 (hinter dem Hotel Adler) la-
 genden Holzstücke, nämlich:
Balken, Bretter usw.,
 vorzügliches Brennholz,
 in passenden Abteilungen,
 2. die auf der Abbruchstelle la-
 genden

Dachziegel (ca. 3000 Stück)

öffentlich meistbietend mit Zah-
 lungsfrist verkaufen. Es sollen zu-
 nächst die Hölzer und später die
 Pfannen verkauft werden.

Kaufliebhaber werden eingeladen.
Erich Albers.

Fever. Auf der Donnerstag
 den 25. d. Mts. stattfindenden
 Auktion von Abbruchmaterialien
 kommen mit zum Verkauf:

- 5000 Fundamentsteine,
- 1 Treifen mit Marmorplatte,
- 1 Kohlenäurekessel.

Diese Sachen stehen am grünen
 Wege.

Erich Albers.

**Biehverkauf
 in Fever.**

Dienstag den 30. Sept. 1913
 nachm. 1 Uhr anfgd.

werde ich für die Landwirte G. W.
 Hanen und Friz Steenter in
 Willen bei Herrn Janssens Gast-
 wirtschaft vor dem St. Annentor,
 hier,



**15 frischmilche, hochtra-
 gende, fähre und zeitmilche
 Kühe und Kinder**

auf halbjährige Zahlungsfrist ver-
 kaufen. Die Tiere können vor-
 mittags von 10 Uhr an im Ver-
 kaufslotale besehen werden.

Es kommt nur hiesiges,
 allerbestes Vieh zum Verkauf,
 worauf besonders hingewiesen
 wird.

Fever. H. A. Meyer,
 amtlicher Auktionator.

Unter meiner Nachweisung steht
 in der Gemeinde Lettens, direkt an
 der Chaussee belegen, eine

Landstelle,

bestehend aus einem neuen, in
 jeder Hinsicht zweckmäßig einge-
 richteten Gebäude und 4 Matten
 allerbesten Grünlandereien,
 mit Antritt zum 1. Mai l. J. zu
 verkaufen.
 Reflektanten wollen sich baldigst
 melden.
Fedderwarden. Karl Jürgens.

Sommer bei Waddewarden.
 Der Landgebräucher Claas Schröder
 der daselbst läßt fortzugs halber

Sonnabend d. 27. Sept. d. J.
 nachm. 2 Uhr anfgd.

in und bei seiner Behausung öf-
 fentlich meistbietend auf Zahlungs-
 frist durch mich verkaufen:

- 1 junge im März u. J. kal-
 bende Herdbuchschaf,
- 2 Kühe (zum 2. bzw. 3. Mal
 im März u. J. kalbend),
- 1 Enter (vorgemerkt),
- 15 Schweine zum Weiterfüttern;
- 8 bis 10 Fuder Heu;

ferner: 1 zweitärl. Kleiderschrank,
 1 Schreibpult, 1/2 Duzend Rohr-
 stühle, 1 Eschschrank, 1 Glas-
 schrank, 1 Tisch, 1 Spiegel, 1
 Kommode, 1 gr. Buddel, 1
 Dezimalwaage mit Gewichten, 1
 Tafelwaage, 3 neue Bände Pla-
 tens Heilmethode, mehrere Bil-
 der, 1 Karrenmaschine, 1 Butter-
 karne, 4 neue Milchfessel, 1 Sense,
 Garten, Forten, Spaten, Auf-
 fetten und viele sonstige hier
 nicht aufgeführte Gegenstände.
 Die Möbel sind noch neu bezw.
 gut erhalten.

Käufer werden eingeladen.
Waddewarden. Gustav Albers.

Die zu Waddewarden belegene,
 331. von Herrn Zimmermeister
 Goldenstein bewohnte

Besitzung,

bestehend aus einem geräumigen
 Bohnhause mit Stall und Garten,
 ist sofort billig zu verkaufen.

Das Haus ist vor einigen Jahren
 neu erbaut und befindet sich in
 gutem baulichen Zustande. Wegen
 der vielen Räumlichkeiten des
 Hauses eignet sich die Besitzung
 besonders für einen Geschäftsmann.
 Die auf die Besitzung eingetragene
 größere Hypothek der Kreditanstalt
 kann dem Käufer belassen werden.

Kaufgeneigte bitte ich, möglichst
 bis Anfang Oktober mit mir in
 Unterhandlung treten zu wollen.
Fever. A. B. Süßmilch.

Die Erben des weill. Bauunter-
 nehmers H. A. Mehnen in Barbel
 beabsichtigen wegen erbshafter
 Auseinanderetzung die zur Zeit
 von Siemens benutzte

Bäckerei

zu Kniphauerfeld
 mit 4 Ar 66 Dum. Grundfläche
 nebst der Motoranlage öffentlich
 versteigern zu lassen, wozu zweiter
 Termin angelegt wird auf

Sonnabend d. 27. Sept. d. J.
 nachm. 3 Uhr

in Namtens Gasthause zu Knip-
 hauerfeld.
 Käufer werden eingeladen.
 Sillenheide, 17. Sept. 1913.

Georg Albers, amtl. Aukt.

Beabsichtige mein an der Wis-
 marstraße hier selbst belegenes, mit
 allen Bequemlichkeiten eingerichtetes

**Haus mit Stall
 und Garten**

unter sehr günstigen Bedingungen
 mit Antritt zum 1. Mai 1914
 unter der Hand billig zu verkaufen.
 Rosenstr. 794. H. Borchers.

Nur 4 Tage! Nur 4 Tage!

Auf dem Marktplatz!

Zirkus Gebr. Belli

trifft hier zum ersten Male mit 60 Personen, 40 Pferden
 der edelsten Rasse sowie Raubtieren und großem ele-
 ganten Artisten-Personal ersten Ranges ein. Eigene
 Musikkapelle unter Leitung des Direktors Willi Bohnstedt.

Das beste und eleganteste Unternehmen.

Der Zirkus schützt gegen alle Witterungsverhältnisse, ist
 auf das komfortabelste eingerichtet, faßt 2000 Personen
 und wird durch eigene elektrische Kraft mittels Wolfischer
 Lokomobilen feenhaft beleuchtet.

Freitag den 26. Sept. abends 8 1/4 Uhr
große Eröffnungs-Vorstellung.

Sonnabend den 27. Sept. abends 8 1/4 Uhr
große Vorstellung.

Sonntag den 28. Sept.
zwei große Vorstellungen.

Anfang nachmittags 4 Uhr und abends 8 1/4 Uhr.

Montag den 29. Sept. abends 8 1/4 Uhr
letzte Vorstellung.

Preise der Plätze:
 Galerie 40 Pfg., 2. Platz 60 Pfg., 1. Platz 1 Mk.,
 nummer. Sperrsitze 1,50 Mk., nummer. Logen 2 Mk.
 Kinder unter 10 Jahren zahlen halbe Preise.
 Billett-Vorverkauf von 12 Uhr ab an der Zirkuskasse.

Köln-Rottweiler Jagdpatronen
 direkt ab Fabrik, stets frische Ware in großer Auswahl, empfiehlt
Fritz Frerichs, Büchsenmacher.



C. Hülskötter Witwe,
Bild- und Steinbauerei,
Fever, am Mitscherlichplatz.

149 240

ist die Nummer, unter welcher das neue Einreibemittel **Alwin Delling** patentamtlich geschützt ist. Ueberausender Erfolg bei
Rheumatismus, Muskel Schmerzen und Verstauchungen der
Gliedmaßen.

Prospekte über das Einreibemittel Alwin Delling (Flasche 2 Mk.)
 kostenlos durch das Hauptdepot: **Priv. Schwaben-Apothek,**
Frankfurt a. M. S. 7.
 Niederlage für Fever und Umgebung Herr Apotheker **F. Busch,**
Fever.

Briefmarken auf Brief von 1850-66, auch
ganze Sammlungen, u. bunte
Rupferstücke zu hohen Preisen zu kaufen
 gesucht. Offerten unter **h. s. an d. Berl. d. Bl. erb.**

**Gartenland-
 Verpachtung.**

Sande. Herr Pastor Rühse
 will von den zur hies. Pfarre ge-
 hörenden Ländereien eine Fläche
 Bauland bei Memmers Hause in
 Sande zur Benutzung als Garten-
 land auf 4 Jahre durch den
 Unterzeichneten verpachten lassen.
 Antritt 1. Mai 1914.
 Viehhaber wollen sich bis zum
30. Septbr. 1913 beim Unter-
 zeichneten melden.

Joh. Gädelen, Aukt.

Zu pachten gesucht zu Mai oder
 früher eine gutgehende Wirtschaft
 auf dem Lande mit etwas Land.
 Offerten unter **D. N. an die Exp.**
ds. Bl.

Landhäuslingsstelle,

bestehend aus in gutem Zustande
 befindlichem Wohnhause mit großem
 Stall und circa 50 Ar Ländereien,
 mit Antritt zum 1. Mai l. J. zu
 verkaufen. Auch können zwei
 Grodenpfänder und 4 Matten
 allerbesten Grünlandes, direkt am
 Hause belegen, in Pachtung mit
 übernommen werden.
 Reflektanten wollen sich baldigst
 melden.

Fedderwarden. Karl Jürgens.

Zu 5 Wochen alte schöne Ferkel
 zu verkaufen.
Rahrdum. Fr. Söter.

**Verkauf
 eines Geschäftshauses.**
 In der Gemeinde Sengwarden
 an günstiger Lage belegenes
Geschäftshaus,

bestehend aus einem größeren, geräu-
 migen, in gutem Zustande befindlichen
 Hause mit bequem eingerichteten Ge-
 zimmer, großem Saal, Laden für Kol-
 nialwaren-Handlung und za. 1 gettar
 Landfläche,

habe ich mit Antritt zum 1. Mai
 l. J. zu verkaufen. Auf Wunsch
 können noch drei Grodenpfänder
 und ein Deichpfand in Pachtung
 mit übernommen werden. Auch
 befindet sich in dem Hause eine
 Posthilfsstelle.
 Reflektanten wollen sich baldigst
 melden.

Fedderwarden. Karl Jürgens.
 Unter meiner Nachweisung steht
 in Inhauserfeld eine

Häuslingsstelle

zum 1. Mai l. J. zu verkaufen.
 5 Grodenpfänder können in
 Pachtung mit übernommen werden.
 Kaufliebhaber wollen sich baldigst
 an mich wenden.

Fedderwarden. Karl Jürgens.
 Ein an der Chaussee belegenes

**Marisch-
 landgut**

zur Größe von reichlich 50 Matten
 mit neuen Gebäuden ist unter
 unserer Nachweisung zum bestlie-
 gen Antritt zu verkaufen. Reflek-
 tanten wollen sich baldigst melden.
 Sillenheide, 20. Sept. 1913.

Georg Albers, Heinr. Hanen,
 amtl. Aukt. Rechnungsstellen.

Zum 1. November 1913 event.
 1. Mai 1914 habe ich gegen
 mündelichere Landhypothek

10- bis 12000 Mark
 zu 4,3 % zu belegen.
Fever. Aukt. H. A. Meyer.

Sengwarden. Im Auftrage
 habe ich zum 1. November d. J.

9000 Mark
 Mündelgelder auf gute Land-
 hypothek zu belegen.

Friedr. Ahl.
 Empfehle schönen ertragreichen
 Pfefferer Saatroggen à Zentner
 8,50 Mk.

Gesüßter
Burg Sulsum.

Eine Schiffsladung Lorz
 in selten guter Qualität empfiehlt
 Sorumerfeld. **Prahm.**

Engl. Saatkornbeize,
 seit über 70 Jahren best bewährt,
 zu haben bei

Gustav Mammen, Altgarnsfiel,
Georg Mammen, Fever,
H. D. Tiaris, Schortens,
A. Jhnen, Hooftiel,
Ad. Kirchhoff Wwe., Altebrücke.

Rörbe
 aus Rohr und Weiden.
J. H. Cassens.

Malsuten, Garbendänder.
Schlachtstr. J. D. Hoff.